

DER GEFÜHLVOLLE KERCKERMEISTER

oder

ADELHEID DIE VERFOLGTE WITTIB

*Gesprochene und gesungene Parodie eines getanzten Dramas,
mit Verwandlungen, Gruppierungen, Äußerungen, Muthma-
ßungen, Einsperrungen, Entführungen, Maltraitierungen, Ret-
tungen, Dings da, und allen Erdencklichen was Sie sich selbst
wünschen[,] in 3 Aufzügen*

*von**J. Nestroy**[Musik von Adolf Müller Capellmeister]**[1832]*

PERSONEN:

KROTTO DER KLEINE mit dem großen Bart, Sternenkönig
BERENGARIO, ein böser Zauberer, famoser Tyrann und -reno-
mierter Verfolger der Wittween und Waisen
5 ADELHEID, bedrängte Wittib Pfundars, des ehemahligen recht-
mäßigen Besitzers des Zauberschlosses, dessen gegenwärti-
ger Besitzer, durch unrechtmäßigen Raub, Berengario ist
BUBINO, ihr sechsjähriger Sohn von sechs Jahren
G'SCHICKTUS, ungeschickter Abgeschickter Krotto's
10 SEELENGUTINO, Kerckermeister auf dem Zauberschloße
DALCKOPATSCO, sein Sohn
FLEGELINO, Portier des Zauberschlosses
SPUTZIFURINO, Berengario's Vertrauter
[PANTOFFEL], ein Bauer
15 TRADI, sein Weib
GLACHELIO, ein Bräutigam
SCHATZELINE, seine Braut
MEHLISACKO, ein Müller
GAREISSL, ein junger Fischer
20 PUMPFO, ein Bauer
EIN ALTER GREIS, weisser Bewohner einer schwarzen Höhle
4 ZUR ERMORDUNG GEDUNGENE

[BEWAFFNETE UND UNBEWAFFNETE BERENGARIO'S, BAU-
ERNVÄTER, BAUERNMÜTTER, BAUERNSÖHNE, BAUERN-
25 TÖCHTER, BAUERNKINDER, UNÜBERSEHBARES VOLK,
PRÄCHTIGES GEFOLGE DES STERNENKÖNIGS, VERSCHIEDE-
NE NYMPHEN, GEISTER, GENIEN etc. etc.]

*Die Handlung spielt irgendwo, und fällt in das Jahr so und so
viel.*

I. ACT

(Saal in Berengario's Schloß. An dem Mittelpfeiler hängt in Lebensgröße das Bild des verstorbenen Zauberers Pfundar. Im Hintergrunde und an den Coulissen sind die Portraite anderer Zauberer zu sehen.)

1ste Scene

(ADELHEID sitzt rechts im Vordergrunde auf einem erhöhten Sitz, BUBINO an den Stufen, im Halbkreis vor ihr sind die FRAUEN der benachbarten Zauberer versammelt.)

·Introduction·

CHOR DER FRAUEN.

Wier wünschen zur neuen Vermählung viel Glück,
's Geht nichts über'n zärtlichen Bräutigamsblick,
Drum wünscht sich an Eure Stell Manche gewiß,
Weil Mancher ihr Mann schon zuwieder wor'n is.

ADELHEID.

Hörts auf, ich möcht zerbersten,
Daß ich kein Wort mehr hör'.
Ein Mann, als wie mein Ersten,
Den krieg ich nimmermehr.

CHOR.

Der erste war so viel nicht werth,
Man hat verschied'ne G'schichten g'hört.

ADELHEID.

Schön war er!, nit zum sagen,
Nur Sanftmuth war sein Blut;
Und hat er mich auch g'schlagen,
Er war gleich wieder gut.
Sein' einzge schwache Seiten,
War alle Tag der Wein,
Doch dann und wann vor'n Leuten
Konnt er auch nüchtern seyn.
Wie oft in diesen Zimmer
Hab ich ihn sanft gelabt,
O ich vergeß es nimmer
Wenn er ein Rausch hat g'habt.

CHOR.

Sie können wieder glücklich seyn
Der Bräutigam liebt auch den Wein.

ADELHEID.

O ich werd nimmer glücklich seyn
Nein Nein, Nein Nein, Nein Nein!
(·Allegro·.)

Vor Gram möcht' ich bersten
Tralalalala!

O hätt ich mein ersten
Nur wiederum da.
Wer trockenet die Thränen
Dumdeididdumdey
Vergebliches Sehnen

Das is a Keirey.

(Sie jodelt[,] der CHOR ·accompagniert· mit ·tralalala·.)

ADELHEID (nach dem Gesang). Geh'n Sie meine Lieben, es greift nichts an bey mir, Sie trösten mich umsonst.

EINE FRAU. Sollten Sie wircklich eine untröstliche Wittib seyn.

ADELHEID. Allemahl, ich bin trostlos.

DIE FRAU. Das könnt' mir kein Mensch nachsagen, wenn der Meinige sterbet.

ADELHEID. Ihr Mann ist auch zum Vergessen hergericht.
Selten treffen sich so gleichgestimmte Gemüther wie ich und der meinige waren.

DIE FRAU. Waren Sie wircklich so gleich gestimmt.

ADELHEID. Wie wier gestimmt waren, das hat die ganze Nachbarschaft g'hört.

DIE FRAU (zu den ANDERN). Ich glaub's, das war oft ein Gschrey. (Zu ADELHEID.) Jetzt leben Sie wohl meine Beste, Sie werden schon auf andere Gedancken kommen.

ADELHEID. Wird nicht seyn können. Führen S' meinen Bubino in Garten hinunter.

DIE FRAU. Komm', Bubino! komm!

(ADELHEID küßt ihren SOHN.)

ALLE FRAUEN (zu ADELHEID). Auf Wiederseh'n meine Beste.

(ALLE ab mit BUBINO.)

ADELHEID (*allein*). Jetzt bin ich allein, allein mit meinem Schmerz. O könnt ich's immer bleiben! aber er laßt nicht nach der Tyrann; der Schändliche, der meinen Gemahl mit Kronäugeln und Spenadl-Tinctur vergiftet hat, zwingt mich die Seinige zu werden. Ha, und ich wollte dem Verblicheneu treu bleiben, ewig, oder wenigstens so lang bis ich einen nach mein ·Gusto· g'funden hätt'. – Ha, ich witt're Tiranney – (*In die Scene blickend.*) Richtig, er ist's.

2^{te} Scene

(BERENGARIO (*tritt rasch auf*); ADELHEID.)

BERENGARIO (*mit wilder Gebährde zu ADELHEID*). Grüß Ihnen Gott! – (*Bey Seite.*) Sie antwortet nicht? – (*Zu ADELHEID.*) Ich hab Ihnen grüßt. – (*Bey Seite.*) Sie antwortet noch nicht. (*Zu ADELHEID.*) Grüssen ist Höflichkeit, danken ist Schuldigkeit. – (*Bey Seite.*) Wenn sie jetzt nicht bald antwortet, so wart' ich noch länger auf eine Antwort. – (*Zu ADELHEID.*) Wier heurathen heut?

ADELHEID. Wenn du mich zwingst tückischer Böswicht.

BERENGARIO. Ja ich zwing' Ihnen.

ADELHEID. O, ich wollt nur daß ich Zeit hätt' zum Wiederstand, dann wollten wier's schon sehen; aber so eine Heurath giebt so viel ·Confusion· in einem Haus. –

BERENGARIO. Alles muß auf's Glänzendste –

ADELHEID. Sie haben meinen Gemahl umgebracht.

BERENGARIO. So sagt man. Indessen die Leut reden gar viel zusamm, wann der Tag lang ist.

ADELHEID. Und nach dieser schändlichen That –

BERENGARIO. Da hab ich Ihnen 's Muster von Brautkleid gebracht. (*Giebt ihr ein Stückchen Seidenzeug.*)

ADELHEID (*besieht es*). Mit die facionierten Sachen lassen S' mich auch. – (*in den vorigen Ton zurückfallend*) nach dieser schändlichen That [–]

BERENGARIO. Wissen S' was die Ellen davon kost't?

ADELHEID. Höchstens 4 Gulden.

BERENGARIO. 6 ·fl· 30 Xr hab ich zahl't.

ADELHEID. Männer werden immer ang'schmiert in die

G'wölber. (*Im vorigen Ton.*) Wagst du es die Wittwee des Gemordeten [–]

BERENGARIO (*auf das Muster zeigend*). Soll ich's austauschen?

ADELHEID. Na, ich glaub's. Einen glatten schweren Zeug um 7 Gulden die Ellen –

BERENGARIO. Ganz recht.

ADELHEID. Anders heurath' ich nicht.

BERENGARIO (*ruft*). Sputzifurino! (*Ein dienstbarer GEIST kommt[,] BERENGARIO erklärt dem GEIST im Stillen, was für einen Zeug er kauffen soll.*)

ADELHEID (*während dem zum Bildniß ihres Gemahls gewendet*). Du siehst, unvergeßlicher Gatte, was ich thue. Jeder Widerstand ist fruchtlos. (*Der GEIST läuft ab.*)

BERENGARIO (*zu ADELHEID*). Alles wird nach Ihrem Wunsche besorgt.

3^{te} Scene

(FLEGELINO *in Portier-Anzug mit Zauber-charakturen*; DIE VORIGEN.)

FLEGELINO (*meldet*). Es ist einer da.

BERENGARIO. Wer denn.

FLEGELINO. Wer? Das geht mich nix an. Fragn S' ihn, wenn Sie's wissen wollen.

BERENGARIO. Was Er untersteht sich – ?

FLEGELINO. Was untersteh'n? Es ist einer da, hab ich g'sagt, und damit Punctum. Wann Sie so dumm frag'n, für das kann ich nix davor.

BERENGARIO. Kerl, sey Er nicht grob, weiß Er wer ich bin?

FLEGELINO. Was? Sie wollen mir 's grob seyn verbithen? Wissen Sie wer ich bin?

BERENGARIO. Ich bin Sein Herr.

FLEGELINO. Und ich bin Portier.

BERENGARIO. Ich leid' kein Flegel in mein Haus.

FLEGELINO. Da hätten S' Ihnen kein Portier nehmen sollen.

ADELHEID. Ruhig Freund, ruhig. Er red't wircklich dann und wann zu grob.

FLEGELINO (*freundlich zu ADELHEID*). Da müssen Euer Gnaden schon Nachsicht haben. Meine Mutter war Portierswittib, und da red' ich halt meine Muttersprach.

ADELHEID. Was hat Er denn da?

FLEGELINO. Ein Brief.

ADELHEID. Wer hat ihn gebracht.

FLEGELINO. Der draußt is. Er wird gleich einakommen.

ADELHEID. Ist der Brief – ?

FLEGELINO. Nicht an Ihnen, an Herrn.

BERENGARIO (*reißt ihm schnell den Brief weg*). Warum giebt Er mir'n nicht gleich?

FLEGELINO. Jetzt lesen S', und reden S' nicht lang.

BERENGARIO. Ich sag Ihm heut zum letzten Mahl –

FLEGELINO (*wendet sich zum Abgehen*). Hörn S' auf mit die Dummheiten. (*Geht.*)

BERENGARIO. Wenn Er sich unterfangt.

FLEGELINO (*im Gehen*). Versteht sich! fürchten wird man sich.

BERENGARIO. Und ist nochmal so grob mit mir.

FLEGELINO (*im Gehen ohne sich umzuwenden*). Mit mir kommt kein Mensch auf. (*Ab.*)

4^{te} Scene

(VORIGE *ohne* FLEGELINO.)

BERENGARIO. Infamer Kerl das!

ADELHEID. Wie der Herr so der Knecht, ist ein altes Sprichwort.

BERENGARIO. Keine Sticheley, das leid ich nicht. – Wer kann mir geschrieben haben?

ADELHEID. Ich weiß nicht, wer so eine fade ·Correspondenz· führt.

BERENGARIO (*hat den Brief erbrochen*). Was? – Der Sternenkönig.

ADELHEID (*freudig*). Krotto der Kleine, der Sternenkönig? Das ist ein lieber Mann.

BERENGARIO (*liest*). „Ich habe gehört daß Sie die schöne Adelheid – “

ADELHEID. O scharmanter König!

BERENGARIO (*weiterlesend*). „Zu einer Heurath zwingen wollen, und sich bereits ihres Zauberschlosses bemächtigt haben. Ich glaube dieses nicht von Ihnen und hoffe daher Sie werden ungesäumt Adelheid und das Zauberschloss freygeben.“

ADELHEID. Haben Sie's g'hört jetzt?

BERENGARIO. Da hat's Zeit. Sputzifurino! (*Der dienstbare GEIST kommt.*) Der den Brief gebracht hat soll augnblicklich hereinkommen. (*Der GEIST ab.*)

ADELHEID (*zu BERENGARIO*). Sie werden sich doch nicht dem mächtigen Sternenkönig widersetzen?

5^{te} Scene

(G'SCHICKTUS; DIE VORIGEN.)

G'SCHICKTUS (*tritt ein, er hat einen großen Brief an der Brust angeheftet, er verneigt sich*). Mein Gebiether, Krotto der Kleine –

BERENGARIO. Will einen großen spielen, und mir was befehlen.

G'SCHICKTUS (*fortfahrend*). Krotto der Kleine mit dem großen Bart.

BERENGARIO. Er soll nur kommen, hir wird er balbiert.

G'SCHICKTUS. Der mächtige Sternenkönig.

BERENGARIO. Er soll sich heimleuchten lassen von seine Stern. (*Er erblickt den Brief an der Brust des G'SCHICKTUS.*) Halt! was ist das für ein Brief.

G'SCHICKTUS. Ein geheimes Schreiben, das Euch nichts angeht.

BERENGARIO. Mich geht's nichts an? Her damit[!] (*Reißt es ihm weg.*)

G'SCHICKTUS (*für sich*). Meine Vorsicht, mit der ich den Brief verwahrte, war umsonst. (*Zu ADELHEID während BERENGARIO den Brief erbricht.*) Der Brief ist an Ihnen.

ADELHEID (*erschrocken*). An mich?

G'SCHICKTUS. Er enthält geheime Sachen, von der größten Wichtigkeit.

ADELHEID. O, Sie dummer Mensch, warum haben Sie'n denn nacher da vorn getrag'n? Jetzt hat'n der Tyrann.

BERENGARIO. Also, so kommt man hinter die Schlich! (Zu ADELHEID *welche angelegentlich in der Stille mit G'SCHICKTUS spricht*). Hör'n Sie zu schöne Braut. (Er bemerkt die leise Unterredung.) (Zornig.) Was ist das für ein Gewischpel? (Er nimmt ADELHEID am Arm.) Sie stellen sich daher und rühren sich nicht. (Er führt sie rechts in den Vordergrund.) Jede Bewegung kost Ihnen den Kopf. (Zu G'SCHICKTUS.) Und Er ung'schickter Abg'schickter, 10 Und Er stellt sich daher. (Führt ihn links in den Vordergrund.) Jeder Muxer kost Ihm den Hals, denn Kopf hat Er kein.

G'SCHICKTUS (*beleidigt*). Der Sternenkönig wird –

BERENGARIO (*schreyt ihn grimmig an*). Still[!] (G'SCHICKTUS *erschrickt heftig und bleibt unbeweglich stehen*.) 15

ADELHEID. Stürm zu[,] Schicksal[,] jetzt geht's in Ein.

BERENGARIO (*liest*). „Wunderschöne Adelheid, helleuchten-der Stern.“

ADELHEID (*seufzt laut*). 20

BERENGARIO. Was war das?

ADELHEID. Ein Seufzer, das wird doch erlaubt seyn.

BERENGARIO (*liest*). „Ich kenne Ihre Leiden doch verlassen Sie sich auf mich. Berengario ist ein Haluncke.“ (G'SCHICKTUS und ADELHEID *machen Zeichen des Einverständnißes auf einander*.) Na wart du kleiner Krotto! (Er bemerkt die Zeichen.) Was ist das? Nicht rühren hab ich g'sagt. 25

ADELHEID. Ich hab mich nicht g'rührt.

G'SCHICKTUS. Ich auch nicht. 30

BERENGARIO (*grimmig*). Still! (*Liest weiter*.) „Bringt G'schicktus keine günstige Nachricht zurück [-]“ (Zu G'SCHICKTUS.) Er heißt G'schicktus?

G'SCHICKTUS. Ja.

BERENGARIO. Das ist ein Betrug, denn Er ist ung'schickt. 35

ADELHEID. Dasmahl hat der Tyrann Recht.

BERENGARIO (*grimmig*). Still! (*Liest weiter*.) „so eile ich mit meiner ganzen Zauber Macht die reizende Adelheid zu befreyn. Ihr ganz ergebenster Sternenkönig.“ (G'SCHICKTUS und ADELHEID *machen sich Zeichen*.) Ha Rache! Zittre 40

Krotto! – (Er bemerkt die Zeichen.) Million Tod! was sind das für Zeichen.

G'SCHICKTUS. Ich hab nichts g'macht.

ADELHEID. Mich hat die Nasen bissen.

BERENGARIO. Jetzt Adelheid erklären Sie dem dahier, augenblicklich, daß Sie freywillig und aus Liebe mich heurathen, und keinen Sternenkönig nöthig haben, diese Nachricht soll er sein Herrn bringen.

ADELHEID. Warum nicht gar. Der Sternenkönig ist ein Engel von ein Mann, ich kann's nicht erwarten, daß er hieher kommt, und mich von so einen z'wiedern Schatz befreyt, wie Sie sind. Ja schau nur Tyrann, Ich lache deines Grimmes. (*Sie geht mit einem fröhlichen Jodler ab*.)

BERENGARIO. Ha, Wuth, Rache, Tod, Verderben!

G'SCHICKTUS. Was kann ich für eine Post bringen nach Haus. 15

BERENGARIO. Gar keine, wird Er bringen. (*Er zerreisst den Brief, und tritt grimmig darauf herum*.) He Sputzifurino! Sputzifurino. (*Der dienstbare GEIST kommt*.) Alle meine Getreuen soll'n sich augenblicklich hier versammeln. (SPUTZIFURINO *ab*.) (Zu G'SCHICKTUS.) An Ihm aber will ich ein Exempel statuiren, daß Er keinen heimlichen Brief mehr tragt.

G'SCHICKTUS (*weinerlich*). Ich kann nichts davor.

BERENGARIO. Er soll mich kennen lernen.

G'SCHICKTUS (*immer ängstlicher*). Ich kann aber nichts davor.

BERENGARIO. Weh! weh Ihm!

G'SCHICKTUS (*ängstlich schreyend*). Wenn ich aber nichts davor kann!

6^{te} Scene

(ALLE ANHÄNGER *Berengarios kommen eilig, sie sind sämtlich in gleicher magischer Kleidung*[: DIE VORIGEN].)

DER ERSTE DER ANHÄNGER. Hir sind wier Herr, was befielst du?

BERENGARIO. Zu erst werft mir den G'schicktus da, in das tiefste Gefä[ng]niß. 35

G'SCHICKTUS (*weinend*). Ich kann aber nichts davor.
 ZWEY DER ANHÄNGER (*packen G'SCHICKTUS und führen ihn ab*). Marsch fort!, ohne Weigern, fort!
 G'SCHICKTUS (*indem er abgeführt wird schreyt heftig*). Ich kann aber nichts davor, wann ich aber nichts davor kann. (Ab.)
 BERENGARIO. Nun sagt mir, habt ihr Muth den Kampf mit dem Sternenkönig zu wagen?
 ALLE. Wier haben Muth!
 DER ERSTE. Aus jeder Bewegung kannst du es sehen. (ALLE gehen grimmig herum.)
 BERENGARIO. Ich bin überzeugt. Nun schwört auf die Fahne der Zwitter[*ch*]t nicht eher zu ruhen, bis der Sternenkönig besiegt ist. (EINER der ANHÄNGER Berengarios bringt eine Fahne, welche aus Schlangen und Drachenflügeln besteht, und oben statt der Spitze eine Flamme hat, ALLE ziehen ihre magischen Schwerdter, welche statt den Klängen Schlangen haben, und halten selbe in die Flamme an der Fahne.)
 ALLE. Wir schwören! (*Wie sie die Schwerdter wegziehen, brennt an jeder Spitze eine blaue Flamme.*)
 (Musik fällt ein.)
 BERENGARIO.
 Jetzt geht's los das ist g'scheid,
 Kampf is halt meine Freud,
 Ster[n]könig, g'freu' dich nur,
 Jetzt geht es grimmig zur.
 ALLE.
 Jetzt geht's los, das is g'scheid
 Kampf is halt uns're Freud
 Sternkönig, g'freu' dich nur,
 Jetzt geht es grimmig zur.
 (ALLE machen grimrige Evolutionen unter lärmender Musick, die Fahne wird geschwungen, BERENGARIO an der Spitze stürzt ab, ALLE folgen.)

VERWANDLUNG

7te Scene

(*Kercker[-]Dekoration.*)
 (Im Hintergrunde eine große eiserne Thüre, welche sich nach der Seite in die Wand schiebt. Seitwärts rechts eine kleine eiserne Thüre in Angeln, welche zu einem Kercker führt. Vorne links ein Tisch[,] mehrere ordinäre Stühle, im Hintergrunde links ein Stein, woran eine Kette ist mit einem Ring um Jemand anzuschmieden. Lincks in der 2^{ten} Coullisse die Eingangsthüre, ober welcher eine Laterne brennt. Rechts im Vordergrund eine Steinbanck.)

·Duett·

(*Kerckermeister SEELENGUTINO, und sein Sohn DALCKOPATSCHO.*)
 (Der Anfang der Musick muß nach der Original-Musick des Balletts characterisiert werden.)
 (BEYDE kommen durch die Eingangsthüre lincks.)

SEELENGUTINO.

Dumm, dumm, dumm, dumm, dumm,
 Wirst du ewig, ewig seyn.

DALCKOPATSCHO (*mit einem Brotkorb*).
 Brumm, brumm, brumm, brumm, brumm,!
 Muß der Vater all'weil schrey'n?

SEELENGUTINO.

Fort, Fort, Fort, fort, fort,
 Muß ich alles Zehnmahl sag'n.

DALCKOPATSCHO.

Dort, dort, dort, dort, dort
 Hab ich 's Brod schon eintrag'n.
 (Er stellt den Brotkorb lincks auf die Erde.)
 Die Kercker seyn z'wieder,
 Wie mich All's verdrüst – !

SEELENGUTINO.

Gleich schlag ich dich nieder
 Wannst lang raisonierst.

DALCKOPATSCHO.

Ah da müßt ich bitten – nein ich bin schon stumm.

(Weinend.)

Der Vater geht mit mir ganz barberisch um.

SEELENGUTINO (*gerührt*).

Sohnerl sey gut, Sohnerl sey gut!

DALCKOPATSCHO.

Wenn man nix thut, wenn man nix thut,

Ein so maltraitier'n [-]

SEELENGUTINO (*brummend*).

Du sollst nicht ·raisonnieren·.

Jetzt geh' in die Kercker und schau übrall nach,

Mich verdrießt schon mein Amt denn es macht mir z'viel Plag.

DALCKOPATSCHO (*bey Seite*).

Den Lärm, wann er wüßt, daß ich fast alle Tag,

Ein jeden Verbrech'r a Halb' Wein eini trag.

SEELENGUTINO.

Man hat gar kein Fried', und der Dienst tragt
nix ein.

Manichsmahl möcht' ich selber ein G'fangener
seyn.

DALCKOPATSCHO.

Doch jetzt wird der G'spaß bald zu theuer mir
seyn,

Kein Verbrecher trinckt mehr um Virz'g
Kreutzer den Wein.

(DALCKOPATSCHO *jodelt*, SEELENGUTINO *·accompa-*
gniert mit verdrißlichen Brummen dazu.)

(*Nach geendigtem Gesange will SEELENGUTINO lincks
durch die Eingangsthüre ab, DALCKOPATSCHO geht vorne
rechts in den Gang.*)

DALCKOPATSCHO (*kommt eilig zurück*). Vater, hat der
Vater gehört! Vater.

SEELENGUTINO (*in der Thüre sich umwendend*). Was giebt's?

DALCKOPATSCHO. Zwey saubere Kercker soll ich b'stellen.

SEELENGUTINO. Für wem denn?

DALCKOPATSCHO. Aus'n Schloß wird's wer seyn.

SEELENGUTINO. Da müssen wier schon ordentliche Kercker
aufsperr'n, sonst werd'n wier schändlich ausg'richt, von die
G'fangenen. (*Er sieht zur Thüre hinaus*.) Oho, da kommt
schon wer.

DALCKOPATSCHO. Jetzt kann's angeh'n; ich schau derweil
in die andern Kercker. (*Lauft eilig ab in den Gang*.)

8^{te} Scene

(G'SCHICKTUS wird von 2 mit ·Schlangenschwerdtern· BE-
WAFFNETEN aus Berengarios Schaar gebracht, SPUTZIFURINO
geht voran; SEELENGUTINO[,] dann DALCKOPATSCHO zu-
rück.)

SPUTZIFURINO. Kerckermeister.

SEELENGUTINO. Sie befehlen?

SPUTZIFURINO. Einen Kercker sperr' Er auf.

SEELENGUTINO. G'hört er für Ihnen, oder für wem andern.

SPUTZIFURINO. Dummkopf, für den da. (*Zeigt auf G'SCHICK-*
TUS.)

SEELENGUTINO (*mißt den G'SCHICKTUS mit Blicken von*
oben bis unten). Also Sie sind der Halunck den ich ein-
sperrn muß. (*Zu SPUTZIFURINO*.) Sie verzeihn, ich hab in
Anfang glaubt, Sie seyn's. Was hat er denn ang'stellt.

SPUTZIFURINO. Das geht Ihm nichts an.

SEELENGUTINO. Aha – schon gut. (*Für sich*.) Er wird was
g'stohl'n haben, man sieht ihm's an. (*Zu SPUTZIFURINO*.)
Nehmen wier doppelte Fesseln oder einfache?

SPUTZIFURINO. Doppelte.

SEELENGUTINO. Stroh aber einfach.

SPUTZIFURINO. Einfach.

SEELENGUTINO. Sollen gleich bedient werden. (*Er öffnet die*
kleine Thüre rechts, welche mit Schloß und Riegel verwahrt
ist.) (*Während dem Aufsperrn*.) Mich wundert's nur, daß
kein Donnerwetter kommen is heut Abend, denn es war so
schwülig den ganzen Tag. (*Die Thüre ist geöffnet*.) (*Zu*
SPUTZIFURINO.) So, ist's gefällig hineinzuspatzieren?

SPUTZIFURINO. Dummrian, der da hab ich gesagt. (*Zeigt auf*
G'SCHICKTUS.)

SEELENGUTINO. Ich bitt' um Verzeihen, in der Zerstreung
hab ich schon wieder Ihnen für'n Haluncken ang'schaut.
(*Zu G'SCHICKTUS*.) Marsch hinein!

G'SCHICKTUS. O das ist entsetzlich, jetzt sperren s' mich ein

und ich kann nichts davor. (*Bückt sich und geht in die niedere Kerckerthür.*)

SEELENGUTINO. Die Thür' müssen wier ausbrechen lassen ein wenig, es ist nicht wegen die G'fangenen, aber wegen mir, und mein Sohn.

SPUTZIFURINO. Macht fort.

SEELENGUTINO. Gleich werden wier'n fesseln. (*Geht ebenfalls in die niedere Kerckerthür.*)

DALCKOPATSCHO (*kommt zurück*). Alles hab ich ·visitiert, is alles in der Ordnung.

SPUTZIFURINO. Wer ist Er? was will Er?

DALCKOPATSCHO. Ich bin den Kerckermeister sein Sohn, ich hab nach'schaut in die Kercker.

SPUTZIFURINO. Gut.

DALCKOPATSCHO. Die G'fangenen sind alle verdrüßlich übers Einsperren, aber wier lassen kein aus.

SPUTZIFURINO. Schon gut.

DALCKOPATSCHO. Sie befinden sich übrigens allweil.

SPUTZIFURINO. Pack dich.

DALCKOPATSCHO. Was macht Ihr[?] Cousin[?]?, ist ein schönes Mäd.

SPUTZIFURINO. Pursche, jetzt fort oder ich –

DALCKOPATSCHO. Ich geh schon. (*Läuft durch den Ausgang links ab.*)

SEELENGUTINO (*kömmt aus dem Kercker*). Der reißt sich gewiß nicht los von der Ketten, als wie mein Sulzl heut Nacht.

SPUTZIFURINO. Kommt her, Freund.

SEELENGUTINO. Befehlen?

SPUTZIFURINO. Wier brauchen noch einen Kerker.

SEELENGUTINO. Seit Mi[c]häli stehn Sechse leer.

SPUTZIFURINO. Gut.

SEELENGUTINO. Übrigens ist das Gewölb da, auch nicht zu verachten, da hinten ist ein prächtiger Stein, zum Anschmieden[.]

SPUTZIFURINO. Schön.

SEELENGUTINO. Die Ketten müssen S' anschauen, 's is eine Pracht.

9te Scene

(DALCKOPATSCHO; DIE VORIGEN.)

DALCKOPATSCHO (*kommt ängstlich gelaufen*). Entsetzlich, schrecklich, unglaublich, unerhört, ·enorm·, abscheulich, grausam – !

SEELENGUTINO. Was schreyst denn so?, du Dalck.

SPUTZIFURINO. Was lärmt der Pursche?

DALCKOPATSCHO. O Jeges, Vater, Vater, Vater! das ist unerhört.

SPUTZIFURINO. Pursche – !

SEELENGUTINO. Jetzt red Bub, was giebt's, oder ich z'reiß dich.

DALCKOPATSCHO. Die edle Wittib Adelheid, Adelheid die edle Wittib wollen s' einnah'n.

SEELENGUTINO. Bub, du red'st dich um den Kopf!

SPUTZIFURINO. Kerckermeister! (*Winckt ihm bey Seite.*)

SEELENGUTINO. Der Bub ist so dumm, er weiß gar nicht –

DALCKOPATSCHO (*jammernd für sich*). Die edle Adelheid die edle Adelheid.

SEELENGUTINO. Bub halt 's Maul!

SPUTZIFURINO (*zu SEELENGUTINO*). Der Bube hat ganz recht gesehen; Adelheid die Wittwe Pfundars wird eure Gefangene.

SEELENGUTINO (*ganz erstarrt*). Wa – wa – was!?

SPUTZIFURINO (*scharf*). Warum erschreckt ihr[?]

SEELENGUTINO (*sich schnell fassend, aber mühsam sein Entsetzen verbergend*). Ich – erschrecken – ich – ich wüßt nicht warum. (*Lacht gezwungen.*) Ob ich die einsperr' oder den, oder den, oder die, – das ist mir alles ·egal·. (*Lacht.*) Ich sperr alles ein, meintwegen Ihnen oder Seine Herrlichkeit den Berengario selber, mir ist ein Spitzbub wie der andere.

SPUTZIFURINO. Man bringt sie schon.

10^{te} Scene

(ADELHEID und BUBINO werden von BEWAFFNETEN aus Berengarios Schaar gebracht; DIE VORIGEN.)

ADELHEID. Wohin ihr mordionischen Bösewichter führt ihr mich, und mein Kind?

SPUTZIFURINO. Ihr seyd schon an Ort und Stelle, wieder-spänstige Frau.

SEELENGUTINO. Hab'n wir Ihnen, Verrätherische Seele?! (Zu SPUTZIFURINO.) Ich weiß zwar nicht was sie gethan hat – (Zu ADELHEID.) An diesen Ort werden Sie schon andere Saiten aufziehn.

ADELHEID (zu SEELENGUTINO). O du grausames Schmafugesicht.

DALCKOPATSCHO. Pfuy Teufel, Papa, das hätt' ich nicht von Ihnen geglaubt.

SEELENGUTINO. Willst still seyn Bub.

DALCKOPATSCHO. Nein ich kündig' Ihnen den G'horsam auf.

SEELENGUTINO. Wart Kerl g'freu dich! (Er führt ihm beym Ohr rechts in die Ecke[.] DALCKOPATSCHO schreyt.) Da bleibst jetzt steh'n und rührst dich nicht, sonst reiß' ich dich Mitt voneinander.

SPUTZIFURINO (zu ADELHEID). Diß ist der Lohn für Eur Einverständniß mit dem Sternenkönig.

ADELHEID. O wär ich nie gebohren!

BUBINO (im Schulknaben-Ton). Fasse dich, Mutter, noch leuchtet ein Hoffnungsstrahl.

SEELENGUTINO (im schroffen Ton zu ADELHEID). Wann man hundert Mahl eine schöne Wittib ist, so muß man sich aufführen darnach.

BUBINO (den KERKERMEISTER wegdrängend). Zurück von der Mutter, garstiger Mann.

SEELENGUTINO (gerührt und freudig bey Seite). O du lieber Schneck.

11^{te} Scene

(BERENGARIO tritt mit BEWAFFNETEN ein; DIE VORIGEN.)

BERENGARIO. Kerkermeister.

SEELENGUTINO (macht ein sehr tiefes Kompliment). Euer Herrlichkeit – (Zu DALCKOPATSCHO.) Bub, nimmst du 's Kappel herunter.

DALCKOPATSCHO. Just nit.

BERENGARIO (sagt dem KERKERMEISTER leise etwas Wichtiges).

SEELENGUTINO (verneigt sich tief).

BERENGARIO (spöttisch zu ADELHEID). Na, schöne Adelheid, wie g'fallt's Ihnen denn da?

ADELHEID. So lang Sie nicht da waren, immer noch passabel.

BERENGARIO. Verwegne Wittib, jetzt hör' mein letztes Wort. (Er zieht einen Contract hervor.) Unterzeichne hir die Abtretung deines Zauberschlosses, und den Ehcontract, und heurathe mich augenblicklich, nicht aus Zwang sondern aus Liebe –

ADELHEID. Gehst denn noch nicht! Kein Wort weiter. Ich verabscheue dich Tyrann!

BUBINO. Auch ich verachte dich Wüthrich, o du sollst uns noch kennen lernen, treu bleibt meine Mutter meinem ersten Vater, und ewig wird sie dich hassen blutdürstiger Bösewicht.

ADELHEID. Der Sternenkönig wird mich befrey'n.

BERENGARIO (ausser sich vor Wuth). Wart,! wart, dir will ich den Sternenkönig vertreiben. Kerkermeister, Kerkermeister!

SEELENGUTINO. Euer Herrlichkeit!

BERENGARIO (zieht ihn bey Seite, und sagt leise). Ich werde Leute schicken –

SEELENGUTINO. Ganz gut.

BERENGARIO. Es sind Mörder – verstanden?

SEELENGUTINO. Sehr wohl.

BERENGARIO. Sie wissen schon, wem sie umzubringen haben.

SEELENGUTINO. Ist schon recht.

BERENGARIO. Man behandle sie mit Anstand.

SEELENGUTINO. Sehr wohl.
 BERENGARIO (*grimmig zu ADELHEID*). Wart Wittib, dir
 will ich die Suppen versalzen!
 (*Er geht wüthend ab.* SPUTZIFURINO und ALLE BEWAFF-
 NETEN folgen.)

12^{te} Scene

(ADELHEID, BUBINO, SEELENGUTINO, DALCKOPATSCHO.)

SEELENGUTINO (*sieht den ABGEGANGENEN nach*) (*leise*).
 Machts, daß weiter kommts! – so – so, jetzt sind s' fort.
 Jetzt erlaubt gnädigste Adelheid [–] (*Er wirft sich ihr zu*
Füssen.)

ADELHEID (*freudig überrascht*). Was ist das!?

DALCKOPATSCHO. Aha, der Vater hat sich früher nur ver-
 stellt. Da lieg' auch ich. (*Er wirfft sich neben SEELENGUTI-*
NO ADELHEIDN zu Füssen.)

SEELENGUTINO. Daß ich Euch meine demüthigste Huld-
 gung, –

DALCKOPATSCHO. Huldigung –

(*SEELENGUTINO springt erschrocken auf und läuft nach*
der Thüre.)

(*DALCKOPATSCHO läuft ihm nach.*)

SEELENGUTINO (*zurückkehrend*). Es ist nix.

DALCKOPATSCHO (*ihm folgend*). Es ist nix.
 (*BEYDE knien wieder vor ADELHEID nieder.*)

SEELENGUTINO. Darbringe, und Euch schwöre, in Leben
 und Tod –

DALCKOPATSCHO. Leben und Tod –

(*SEELENGUTINO springt erschrocken auf und läuft nach*
der Thüre.)

(*DALCKOPATSCHO läuft ihm nach.*)

SEELENGUTINO (*zurückkehrend*). Es ist nix.

DALCKOPATSCHO (*ihm folgend*). Es ist nix.

(*BEYDE knien wieder vor ADELHEID nieder.*)

SEELENGUTINO. Euch schwöre, in Leben und Tod [–]

DALCKOPATSCHO. Das hab'n wier schon g'habt.

SEELENGUTINO. Bezustehn und Euch nicht zu verlassen. –

DALCKOPATSCHO. Zu verlassen.
 (*SEELENGUTINO springt auf und läuft nach der Thüre.*)
 (*DALCKOPATSCHO läuft ihm nach.*)

SEELENGUTINO (*sieht hinaus*). Richtig da kommt wer.

DALCKOPATSCHO. Es kommt wer.

ADELHEID. Ha neues Entsetzen!

SEELENGUTINO. Nur ruhig.

DALCKOPATSCHO. Wir beschützen Ihnen.

(*SEELENGUTINO lehnt sich grimmig an den Tisch.*)

13^{te} Scene

(DIE 4, ZUR ERMORDUNG, GEDUNGENEN; DIE VORIGEN.)

(*ADELHEID ist mit ihrem SOHNE rechts in den Vorder-*
grund getreten.)

DIE 4 KNECHTE (*mit Banditengesichtern*) (*sehr barsch*). Wo
 ist der verdammte Kerl, der Kerckermeister.

SEELENGUTINO. Der ist da meine Herren.

DER 1^{STE}. Ihr sey'd's? Ja, Ja, man kennt's an der Malefizphy-
 siognomie.

SEELENGUTINO. Es kann nicht jeder Mensch so ein aufrich-
 tigs G'sicht haben, als wie die 4 Herrn. Mit wem hab ich
 denn die Ehr?

DER 1^{STE} (*leise*). Wier sind Mörder.

SEELENGUTINO. Ah[.] (*Macht ein tiefes Compliment.*)

DER 1^{STE}. Hier sind unsere Attestat. (*Überreicht ihm Schrif-*
ten.)

SEELENGUTINO (*die Schriften durchblättern*). Ah, geprüfte
 Mörder, – (*macht noch ein Kompliment*) gefreut mich un-
 endlich.

DER 1^{STE}. Es gilt die Wittwe –

SEELENGUTINO. Schon gut.

DER 1^{STE}. Adelheid.

DALCKOPATSCHO (*welcher näher geschlichen, und diß mit*
Entsetzen mit angehört, schreyt). D'Adelheid woll'n s' um-
 bringen!

ADELHEID (*sinkt mit einem Schrey auf die Steinbanck*).

SEELENGUTINO (*für sich*). O, du Rindvieh von ein Buben!

(Zu DALCKOPATSCHO.) Was geht das dich an, wer da umbracht wird! Marsch, fort und hohl ein Wein für die Herrn.
DALCKOPATSCHO (*sich fassend*). Ja, – ja – geh schon. (*Geht links durch die Eingangsthüre ab.*)

SEELENGUTINO (zu ADELHEID). Nur auf! das ist nix da in Ohnmacht lieg'n.

DER 2^{TE}. Ist das die Wittwee.

SEELENGUTINO. Freylich! Laßts mich nur geh'n, meine Herrn, ich hab mein Freud' wann ich s' seckieren kann. (*Drängt ALLE 4 etwas auf die Seite.*) (*Laut zu ADELHEID.*) Ja so geht's wann man eine hoffärtige Person ist. (*Leise.*) Machen Sie sich keine unnöthigen Ängsten, gnädigste Frau. (*Laut im höhnenen Tone.*) Jetzt wird Ihnen halt der Stolz austrieben. (*Leise.*) Mit den Bandl Spitzbuben werd' ich schon fertig werd'n. (*Laut.*) Jetzt heißt's zum Tod bereit. (*Leise.*) Aber es ist nit wahr. (*Geht von ihr weg und sagt zu den VIEREN.*) Der werd ich's doch schön g'sagt haben.

DER 1^{STE}. Du bist ein ganzer Kerl.

SEELENGUTINO. Na ich glaub's.

ADELHEID (*sich aufrichtend*) (*für sich*). Er tröst mich, aber ich hab trotz dem noch Todsängsten in Überfluß.

DER 3^{TE}. Zuerst muß sie von ihrem Kinde getrennt werden.

SEELENGUTINO. Allemahl.

DIE ERSTEN 3. Packt an! (*Sie ergreifen ADELHEID und das KIND, DER 4^{TE} bleibt zurück.*)

ADELHEID. Mein Kind! mein Kind! das laß' ich nicht von mir.

SEELENGUTINO (*packt ADELHEID ebenfalls und schleudert sie zur Seite*). Weiter da! keine Spargementen gemacht! (*ADELHEID sinkt in die Knie, DER 2^{TE} und 3^{TE} der KNECHTE stellen sich vor sie in drohender Stellung, DER 1^{STE} will mit dem KINDE ab.*)

ADELHEID. Mein Kind! mein Bubino!

SEELENGUTINO (*DEM 1^{STEN} der das KIND fortträgt nachlaufend*). Halt! Erlauben Sie! (*Er nimmt ihm das KIND.*) Für den Nickel hab' ich ein eignes Speckkammerl herg'richt. (*Er eilt mit dem KINDE in den Gang rechts im Vordergrunde ab.*)

DER 1^{STE}. Das ist ein Mordkerl der Kerkermeister.

DER 2^{TE} (*welcher mit DEM 3^{TEN} die kniende ADELHEID verläßt*). Wenn er noch guten Wein auch hergiebt –

DER 3^{TE}. Und viel Wein.

DER 2^{TE}. Dann wollen wir seine Gesundheit trincken.

(*Während dem hat sich ADELHEID aufgerichtet, sie erhoblte sich, gleich als sie sah, daß ihr KIND in den Händen des getreuen KERCKERMEISTERS ist, von ihrem Schreck, und geht nun, immer in den Gang, wo Seelengutino mit Bubino abgieng, nachblickend, zur Steinbanck, auf welche sie sich erschöpft niederläßt.*)

DALCKOPATSCHO (*kommt mit 2 irdenen Krügen Wein, und mehreren Bechern*). Da ist der Wein.

DIE ERSTEN 3. Nur schnell her damit, wir haben grimmigen Durst. (*Sie stellen sich die Stühle zurecht.*)

SEELENGUTINO (*kommt aus dem Gange und sagt leise im Vorbeygehen zu ADELHEID*). Der Bubino laßt Ihnen grüßen.

ADELHEID. Was macht mein Sohn.

SEELENGUTINO (*DIE VIERE immer scharf im Auge behaltend*). Dort sitzt er im Gang, ich hab ihm ein Stückl Guglhupf geben.

DALCKOPATSCHO (*zu DEN VIEREN indem er einschenkt*). Wann's jetzt gefällig ist meine Herrn Spitzbuben.

DIE VIERE. Was Pursche!?! (*Sie wollen über ihn her.*)

DALCKOPATSCHO (*schreyt*). Vater! Vater!

SEELENGUTINO. Was giebt's denn da?

DIE VIERE. Der Bube da ist grob.

SEELENGUTINO. Grob ist er, da beuteln Sie'n. (*ALLE 4 fallen über DALCKOPATSCHO her und schütteln ihn[,] DALCKOPATSCHO schreyt, während dem wirft SEELENGUTINO schnell etwas in die Becher, dann befreyt er DALCKOPATSCHO und sagt zu DEN VIEREN.*) Jetzt ist's schon g'nug meine Herrn. Versuchen S' ein Glas Wein.

DIE VIERE (*zu DALCKOPATSCHO*). Merck dir's Bengel. (*Sie setzen sich an den Tisch.*)

DALCKOPATSCHO (*zu SEELENGUTINO*). Sie sind ein schöner Vater, wegen was lassen S' mich denn beuteln.

SEELENGUTINO. Bloß deßwegen, daß die Kerle nicht g'sehn haben wie ich einen Schlaftrunck in ihre Becher geworfen hab.

DALCKOPATSCHO (*freudig*). Ah nacher war's recht. Aber der Vater wird doch ein Abg'wixter seyn!

DIE 3 ERSTEN. Der Kerkermeister soll leben!
 DER 1^{STE} (zum 4^{TEN}). Warum trinckst denn du nicht[?]
 DER 4^{TE} (unwillig). Ich mag nicht.
 DER 1^{STE}. Auch recht; bleibt uns desto mehr. (*Trinckt.*) Wer
 vollbringt aber hernach die That. (*Er stößt den Dolch* 5
mitten in den Tisch daß er stehn bleibt.)
 SEELENGUTINO. Ja, wer? Denn das werden Sie doch
 einsehn, 4 so unsinnige Lackeln, wie Sie meine Herrn, und
 eine einzige Wittib –
 DER 2^{TE}. Einer ist genug. 10
 DER 3^{TE}. Das Loos soll entscheiden. 10
 DER 1^{STE}. Gut! (*Er zieht Würffel hervor.*) Hir sind 4 Würffel,
 ich wirff sie Mitten auf den Tisch, und zu welchem der
 Würffel rollt, der am wenigsten Augen zeigt, der vollbringt
 die That. 15
 ALLE 4. Gut. 15
 DER 1^{STE} (*wirfft*). Ich hab Sechse.
 DER 2^{TE}. Ich Vier.
 DER 3^{TE}. Ich Zwey.
 DER 1^{STE} (*auf DEN 4^{TEN} zeigend*). Ha zu dem ist der Einser 20
 gerollt. Der muß. 20
 DER 4^{TE} (*aufspringend*). Nein, ich kann nicht.
 DIE 3 ERSTEN. Du mußt.
 DER 4^{TE}. Nein! (*Er kniet sich vor ADELHEID nieder.*) hir knie
 ich, und schwöre Treue dieser prachtvollen Wittib. 25
 DIE 3 ERSTEN (*aufspringend*). Was ist das? werfft ihn in
 Fesseln[!] 25
 SEELENGUTINO. Gleich schmieden wir'n an, an den Stein.
 (*Sie schleppen ihn ALLE zu den Stein.* DALCKOPATSCHO
 und SEELENGUTINO legen ihm den eisernen Reif um die 30
 Mitte an. DIE 3 ERSTEN, gehen wieder zum Tisch und
 trincken. Während dem verständigen sich durch Pantomime
 DALCKOPATSCHO, und SEELENGUTINO mit DEM 4^{TEN}
 daß sie es ebenfalls gut mit ADELHEID meinen.)
 DER ERSTE (*trinckt*). Wer aber bringt sie jetzt um. Mich hat 35
 das Loos nicht getroffen. 35
 DER 2^{TE}. Mich auch nicht.
 DER 3^{TE}. Mich auch nicht.
 DER 1^{STE}. Um gebracht muß sie aber werden, sie ist schon
 bezahlt. 40

SEELENGUTINO (*welcher mittlerweile vorgetreten ist*). Wis-
 sen S' was? ich bring s' um.
 DALCKOPATSCHO. Pfuy Teufel scham sich der Vater.
 ALLE 3 und SEELENGUTINO. Wirst du 's Maul halten!
 DER 1^{STE} (zum KERCKERMEISTER, ihm die Hand reichend). Es
 gilt, du bringst sie um.
 SEELENGUTINO (*drückt ihm die Hand daß er schreyt*). Aber
 was zahl'n S' mir dafür?
 DER 1^{STE}. Jeder diesen Beutel Geld. (ALLE 3 ziehen jeder eine
 kleine rothe Börse heraus.) Es ist das Dritttheil von dem,
 was wier bekommen haben.
 SEELENGUTINO. Gut, um das kann ich's schon thuen. (*Er*
will das Geld nehmen.)
 DER 1^{STE}. Halt –
 SEELENGUTINO. Aha voraus zahlen Sie nicht. Ist mir auch
 recht, legen Sie's auf'n Tisch.
 ALLE 3 (*legen das Geld auf den Tisch*). Hir.
 SEELENGUTINO (*packt ADELHEID*). Marsch weiter jetzt
 hilft nichts.
 ADELHEID. Ach!
 DALCKOPATSCHO. Aber Vater!
 SEELENGUTINO (*zu ADELHEID*). Marsch! (*Leise.*) Es
 g'schicht Ihnen nichts. (*Er brummt sie grimmig an.*) Nur
 Fort!
 (*Melodram[-]Musick beginnt während welcher ADELHEID*
von SEELENGUTINO in den Gang rechts im Vordergrunde
abgeschleppt wird.)
 (*Die Musick wird ganz leise.*)
 DIE 3 ERSTEN. Laßt uns horchen.
 (*Sie stellen sich in horchender Gruppe gegen den Gang.*)
 DALCKOPATSCHO (*weinerlich ängstlich*). Ich fürcht' immer
 der Vater begeht die Schlechtigkeit.
 DIE 3. Still.
 DALCKOPATSCHO (*weint laut*).
 DER 1^{STE}. Still verdammter Pursche, man kann gar nichts
 hören.
 (*Die leise Musick geht fort[,] ALLE 3 horchen.*)
 DALCKOPATSCHO (*fängt noch lauter zu weinen an*).
 ALLE 3 (*zu DALCKOPATSCHO*). Still, oder wier bringen dich
 um. (*Sie horchen wieder.*) 40

(Die Musick geht noch ein Paar Secunden leise fort, dann fällt ein *·furioses Allegro·* ein, und SEELENGUTINO stürzt heraus mit dem Dolch in der Hand, er ist ganz verstört.)

ALLE 3. Was ist's?

SEELENGUTINO (zeigt mit Entsetzen nach dem Gange).

(Die Musick schweigt.)

DER 1^{STE}. Ist's geschehn.

SEELENGUTINO. Allemahl. – Ein Glas Wein.

DER 2^{TE} (gibt ihm einen frischen Becher). Hir habt Ihr.

(SEELENGUTINO trinckt mit Entsetzen und läßt zitternd den Becher fallen.)

DER 3^{TE} (gibt ihm das Geld). Da ist das Geld.

SEELENGUTINO (steckt es schauernd ein). Uh! Uh!

DER 1^{STE}. Wo ist das Kind?

SEELENGUTINO. Ich hab's auch umbracht.

DALCKOPATSCHO (weinend). O Ausbund von ein schlechten Vatern.

DER 1^{STE}. Das war nicht nöthig.

SEELENGUTINO. Nicht? Ist mir leid; aber wenn ich einmahl in's Umbringen komm', da kenn ich kein Maß und kein Ziel.

DER 2^{TE}. Jetzt trinckt mit uns!

DER 1^{STE}. Aber zum Henker! Euer Wein ist verteufelt starck.

DER 2^{TE}. Mir schwindelt völlig.

DER 3^{TE} (trinckt). Mir wird auch ganz *·curios·* im Kopf.

DER 1^{STE}. Aber gut ist der Wein. (Trinckt.)

DER 2^{TE}. Man kann sich's ja *·commod·* machen. (Setzt sich und legt den Kopf auf den Tisch.)

DER 1^{STE}. Das thu ich auch. (Er setzt sich.)

DER 3^{TE}. Mir ist wie Bley in allen Gliedern. (Er taumelt zum Stuhl.)

(Leise Musick beginnt[.] ALLE 3 murmeln noch unverständliche Worte und schlafen ein.)

SEELENGUTINO (welcher sie scharf beobachtet hat). Schlafts schon, ihr Halunken?!

DALCKOPATSCHO (über diese Rede stutzend). Was ist das? der Vater –

SEELENGUTINO. Still!

DALCKOPATSCHO. Lebt die edle Adelheid?

SEELENGUTINO. Still, oder ich bring' dich um. (Er öffnet,

während dem die Musick immer fortgeht[.] die kleine Kerckerthüre welche in das Gefängniß des G'schicktus führt. Während dem gibt er dem DALCKOPATSCHO einen Schlüssel und zeigt auf DEN 4^{TEN}.)

(DALCKOPATSCHO löst mittelst des Schlüssels, den ihm SEELENGUTINO giebt, die Fesseln des 4^{TEN} welcher früher an den Stein im Hintergrund angekettet wurde.)

DER 1^{STE} (erwacht in dem Augenblick als SEELENGUTINO die Thüre geöffnet hat). Wa – was ist das.

SEELENGUTINO (erschrickt, faßt sich aber augenblicklich wieder, nimmt den Korb den DALCKOPATSCHO zu Anfang der Verwandlung auf den Boden gestellt hat, und sagt ganz ruhig). Dem G'fangenen trag ich sein Brot hinein. (Geht in das Gefängniß.)

DER 1^{STE}. Ah so – so – (Er dreht sich um und schläft wieder ein.)

(SEELENGUTINO sieht vorsichtig zur Gefängnißthüre heraus, als er sieht, daß ALLE 3 schlafen, führt er den G'SCHICKTUS heraus.) (Die Musick schweigt.)

G'SCHICKTUS (zu SEELENGUTINO). Glauben Sie mir edler Mann, ich kann nichts davor.

SEELENGUTINO. Nur ruhig.

DALCKOPATSCHO (zu SEELENGUTINO). Vater lebt die edle Adelheid?

SEELENGUTINO. Still, oder ich schlag dich nieder. (Er giebt dem G'SCHICKTUS eine eiserne Stange in die Hand.) Verstecken Sie sich jetzt da. (Er zeigt auf die Eingangsthüre.) Ich muß erst probieren, ob der fest schläft. (Er betrachtet DEN 1^{STEN} scharf und nimmt seinen Schlüssel-Bund.) Jetzt laß ich ihm meine Schlüssel auf die Hüneraugen fallen, da werden wier sehen, ob er aufwacht. (Er thut es. DER 1^{STE} rührt sich nicht.)

DALCKOPATSCHO. Die Anderen Zwey müssen wier auch probieren. (Er nimmt die beyden irdenen Weinbumpen, wirft jeden einen an den Kopf daß sie in Scherben zerbrechen)

SEELENGUTINO (leise). Um alles in der Welt was thust denn?

DALCKOPATSCHO (betrachtet die BEYDEN, welche sich nicht rühren[.] eine Weile). Sie schlummern fest.

SEELENGUTINO. Jetzt hohl' ich die Adelheid. (*Ab in den Gang.*)

DALCKOPATSCHO (*freudig springend*). Sie lebt die edle Adelheid lebt!

G'SCHICKTUS (*hervortretend*). Wenn wier nur glücklich durchkommen!

DALCKOPATSCHO. Der Vater wird's schon machen. (*Er umarmt G'SCHICKTUS.*)

G'SCHICKTUS. Denn ich kann wirklich nichts davor.

SEELENGUTINO (*kommt mit ADELHEID und BUBINO zurück*). Ich werd' die Spitzbuben doch schön ang'schmiert haben.

DALCKOPATSCHO. Edle Adelheid! (*Wirft sich ihr zu Füßen.*)

G'SCHICKTUS und DER 4^{TE}. Gnädigste Frau. (*Ebenfalls zu ihren Füßen.*)

ADELHEID. O meine Getreuen, machts keine G'schichten bis wier draußt sind beym Tempel; ich fürcht' immer sie erwischen uns noch.

(ALLE 3 stehen auf.)

SEELENGUTINO. Gnädige Wittib, verstecken Sie sich derweil in den Kercker[,] (*auf das leere Gefängniß des G'schicktus zeigend*) bis ich 's Thor aufg'sperrt hab.

(*Musick fällt ein. SEELENGUTINO dreht mit Hülfe des 4^{TEN} die großen Schlüssel in dem Haupt-Thore im Hintergrunde des Kerckers herum, und schiebt die schweren Eisenriegel zurück; während dem nimmt DALCKOPATSCHO ebenfalls, wie G'SCHICKTUS, eine Eisenstange, und BEYDE stellen sich, indem sie die Stangen schlagfertig erheben, zu den SCHLAFENDEN, für den Fall wenn einer erwachen möchte.*)

ADELHEID ist mit BUBINO in die niedere Kerkerthüre abgegangen, wo früher G'schicktus eingesperrt war, und lauscht bisweilen ängstlich an der Thüre. Das Thor wird Mühsam von SEELENGUTINO und DEM 4^{TEN} zurückgeschoben. Die Musick wird ganz leise.)

SEELENGUTINO (*zur Kerkerthüre leise rufend*). Gnädige Frau!

DALCKOPATSCHO. Edle Adelheid! jetzt fahr'n wier ab. (ADELHEID tritt mit BUBINO aus dem Gefängniße wo sie lauschte.)

SEELENGUTINO (*zu DALCKOPATSCHO*). Bub', löscht d' Latern' aus! und sperr die Thür zu.

DALCKOPATSCHO. Gleich Vater. (*Er versperrt die Eingangsthüre lincks und steigt auf einen Stein an der Eingangsthüre und löscht die ober der Thüre brennende Laterne aus.*)

SEELENGUTINO. Wenn ich nur einen Wickler hätt', für Euer Gnaden.

ADELHEID. O ich dank. Wart Bubino – (*Sie nimmt ihr Schnupftuch und bindet es dem KIND um den Hals.*) daß du mir nur kein Chartarr kriegst!

(*Man hört von außen lincks einen starcken Trompetenstoß, die Musick im Orchester schweigt.*)

ALLE (*ausgenommen die SCHLAFENDEN*) (*erschrocken*). Was ist das.

DALCKOPATSCHO. Au weh! (*Fällt vor Schrecken von dem Stein herunter[,] erhebt sich aber gleich wieder.*)

ALLE (*wie oben*) (*horchen in ängstlicher Gruppe*).

(*Man hört einen schwächeren Trompetenstoß.*)

(*Nach einer kleinen Pause einen noch schwächeren.*)

(*DALCKOPATSCHO legt das Ohr horchend an die Erde.*)

(*Man vernimmt die Trompete noch einmahl, aber kaum hörbar.*)

(*Musick fällt leise ein.*)

SEELENGUTINO. Es entfernt sich, es ist nichts. Jetzt aber g'schwind fort. (*Nimmt ADELHEID und BUBINO an der Hand.*)

DALCKOPATSCHO. Nur g'schwind[,] Sonst nehmen wir ein schlechtes End.

ADELHEID. Mich bringt die Angst um.

G'SCHICKTUS. Und ich kann gar nichts davor.

SEELENGUTINO (*zu G'SCHICKTUS*). Machen S' daß [S'] weiterkommen, sonst lassen wier Ihnen da.

(*Die Musick wird lauter.*)

(*G'SCHICKTUS läuft nach den letzten Worten des Kerckermeisters zuerst zum großen Thor hinaus, dann geht ADELHEID, immer ängstlich zurückblickend, mit dem KERCKERMEISTER welcher das KIND trägt, DALCKOPATSCHO und DER 4^{TE} folgen.*)

(*Die Musick wird leiser.*)

DALCKOPATSCHO (*ruft auf die SCHLAFENDEN noch zurück*). Gute Nacht ihr Haluncken.
 (DALCKOPATSCHO und SEELENGUTINO *schieben das große Thor von aussen zu*.)
 SEELENGUTINO (*steckt, wie das Thor schon beynabe ganz zu ist, nochmal den Kopf herein, und sagt*). Jetzt ist die Kuh aus'n Stall. (*Er zieht den Kopf zurück[,] das Thor wird von Aussen ganz zugeschoben*.)

14^{te} Scene

(DIE 3 GEDUNGENEN *schlafen fort*.)

(*Die Musick geht in ein rasches Crescendo über[,] an der Eingangsthüre lincks wird geklopft; einer nach dem andern erwacht gähmend und reibt sich die Augen. Es wird noch stärker an die Thüre geklopft*.)

DER 1^{STE}. Was ist das.
 DER 2^{TE}. Licht! Licht.
 DER 3^{TE}. Verrätherey!
 DER 1^{STE} (*den ZWEITEN Packend*). Halt Schurcke!
 DER 2^{TE}. Bin ja ich's.
 DER 3^{TE} (*den ERSTEN packend*). Halt Schurcke!
 DER 1^{STE}. Bin ja ich's.
 ALLE 3 (*schreyen*). Licht, Verrätherey[,] Licht[!] (*Einer packt den andern an*.)
 (*Die Eingangsthüre lincks wird von aussen eingeschlagen, eine Menge von den ANHÄNGERN Berengarios stürmt herein; mehrere FACKELTRÄGER*.)

15^{te} Scene

(SPUTZIFURINO, ANHÄNGER BERENGARIOS; DIE VORIGEN[,] *dann BERENGARIO*.)

(*Wie ALLE hereingetreten sind schweigt die Musick[,] die 3 GEDUNGENEN bleiben erstarrt stehen*.)

SPUTZIFURINO. Was geht hir vor.
 DER 1^{STE}. Wir haben –
 DER 2^{TE}. Ich weiß nicht –
 DER 3^{TE}. Der Wein –
 SPUTZIFURINO. Warum erhält Berengario keine Nachricht über die Ermordung?
 DER 1^{STE}. Alles ist geschehn.
 BERENGARIO (*tritt rasch ein*). Nun, wie ist's?
 DER 1^{STE} (*nach den Gang rechts zeigend*). Dort liegt sie ermordet.
 BERENGARIO (*zu zwey FACKELTRÄGERN*). Leuchtet vor.
 (*Er geht mit 2 FACKELTRÄGERN in den Gang ab*.)
 SPUTZIFURINO. Wo ist der Kerckermeister?
 DER 1^{STE}. Ich weiß nicht.
 SPUTZIFURINO (*nimmt eine Fackel und leuchtet herum*). Die Thüre des Gefängnisses offen! Was ist das? (*Er geht in das Gefängniß wo G'schicktus war*.)
 BERENGARIO (*kommt wüthend mit den FACKELTRÄGERN zurück*). Million Tod und Verderben! nichts ist zu finden.
 DIE 3 GEDUNGENEN. O weh! (*Wollen entfliehen*.)
 BERENGARIO. Halt Schurken! (*Sie werden an der Eingangsthüre fest gehalten*.) Wo ist Adelheid!
 DIE 3 GEDUNGENEN (*fallen auf die Knie*). Wier sind unschuldig – der Wein.
 SPUTZIFURINO (*kommt aus dem Gefängnisse*). G'schicktus ist entflohn!
 BERENGARIO. Wo ist der Kerckermeister?
 SPUTZIFURINO. Ich glaub entflohn.
 BERENGARIO. Verdammt!
 SPUTZIFURINO. Wo ist Adelheid?
 BERENGARIO. Ich glaub' entflohen.
 SPUTZIFURINO. Verdammt.
 BERENGARIO (*wüthend*). Alles ist entflohn! Wohin? Wohin sind sie?
 SPUTZIFURINO. Sie haben keine Post hinterlassen.
 BERENGARIO (*entreißt einem die Fackel*). Zittert ihr Flüchtlinge, meine Zaubermacht, wird mich leiten auf eure Spur. (*Er schwingt die Fackel 3 Mahl über dem Haupte und die ganze hintere Kerckerwand stürzt ein. Kurze starcke Musick. Man sieht den ganzen Hintergrund mit schwarzen Nebel bedeckt*.)

SPUTZIFURINO (*nach der Musick*). Jetzt sehen wiewer erst nichts, der Nebel der Nacht deckt ihre Flucht.

BERENGARIO. Umsonst das soll sie nicht schützen. Aurora ist meine gute Freundinn, die soll heut' früher aufstehen als gewöhnlich. (*Er schwingt die Fackel.*) Aurora, erwache!
5 und zeige mir die flüchtige ·Bagage·!

(*Musick, der schwarze Nebel verschwindet[,] man sieht eine freye Gegend[,] in dem Hintergrund einen Hügel; es dämmeret. AURORA steigt in einem Sterne am Horizont empor, und zeigt mit der Hand nach dem Hügel, die ganze Gegend wird von rothen Schimmer erleuchtet, und man sieht in weiter Ferne kleine Gestalten, ganz den Flüchtlingen ähnlich, wie sie den Hügel emporsteigen.*)

ALLE (*im Vordergrunde zu beyden Seiten getheilt*) (*als Schluß-chor*)

Dort sind sie, dort sind sie[,] auf eilt ihnen nach,
Auf ihre Spur führt uns der strahlende Tag.

(*Der Vorhang fällt.*)

Ende des 1sten Actes.

II. ACT

(*Ländliche Gegend[,] zur rechten ein Haus mit practicablen Eingang. Im Hintergrunde Wasser, welches weit in die Tiefe geht, am Wasser führt ein Steg mit einem Geländer [zu] einer Schiffmühle, welche im Gange ist, praktikable Fenster und Thüre und vorne ein Brett mit Geländer hat auf welchem man zur Thüre gehen kann.*)

1ste Scene

(*Ein BUCKLICHTER DUDLSACKPFEIFFER hüpft heraus und um die ganze Bühne herum[,] er bläst den Dudlsack. BAUERN und BÄUERINNEN kommen von allen Seiten[,] PANTOFFEL und TRADI aus dem Hause. ALLE begrüßen sich.*)

LÄNDLICHER CHOR.

Es ruft uns zusammen des Dudlsacks Ton

15 Heut geht es zur Hochzeit das wissen wiewer schon
Geschmückt ist die Braut schon mit duftenden Kranz
Den ganzen Tag fort währet Jubel und Tanz.

PANTOFFEL (*nach dem Gesang*). Springts nur herum Leutln
seyds lustig. Heut will ich mir auch einen guten Tag
20 anthu'n.

TRADI (*stößt ihn zur Seite*). Was ist denn das für eine beleidigende Red? Hast du nicht lauter gute Täg', – ? hast du nicht das beste, sanftmüthigste Weib von der Welt.

PANTOFFEL (*sich die Seite haltend*). O, ja, ich g'spür's in alle
25 Rippen.

TRADI. Schweig undanckbarer. (*Zu den ÜBRIGEN.*) Wiewer hohlen jetzt den Bräutigam ab.

ALLE. Ja sogleich. Dudlsackpfeiffer spiel auf! (*Der DUDLSACKPFEIFFER spielt, ALLE gehen in den Hintergrund. So viele die Mühle faßt gehen hinein, die andern bleiben am Stege stehen das Gesicht gegen die Mühle gewendet. PANTOFFEL steht im Vordergrunde.*)

2^{te} Scene

(SEELENGUTINO, G'SCHICKTUS; DIE VORIGEN.)

SEELENGUTINO *(kommt aus dem Vordergrunde rechts mit G'SCHICKTUS. Er schlägt den PANTOFFEL welcher trübseelig dasteht auf die Schulter)*. Kennt mich der G'vatter noch.

PANTOFFEL. Der Kerckermeister von Zauberschloß – *(reicht ihm die Hand)*, und der Herr? *(Auf G'SCHICKTUS zeigend.)*

SEELENGUTINO. Das ist der G'schicktus.

PANTOFFEL. Den hätt' ich nicht erkennt.

SEELENGUTINO *(zu G'SCHICKTUS)*. Mit Ihnen ist's ein Kreuz, Ihnen kennt kein Mensch unter den Nahmen.

G'SCHICKTUS *(ängstlich)*. Ich kann nichts davor.

SEELENGUTINO. Wier sind auf der Flucht.

PANTOFFEL. Was?

SEELENGUTINO. Ja, so ändert sich alles im Leben. Sonst seyn d'Gefangenen mir durchgegangen, jetzt geh' ich selber durch. 's kommt noch wer mit mir, die gnädige Frau Adelheid.

PANTOFFEL *(erschrocken)*. Nicht möglich.

SEELENGUTINO. Sie sitzt dort auf einer Plancken.

PANTOFFEL. Die gnädige Frau? Bey 11 Kindern ist sie mir zu G'vatter gestanden.

SEELENGUTINO. Nehmen S' uns auf, sie wird beym zwölften wieder –

PANTOFFEL. Mit Tausend Freuden. Aber geh' der Gvatter zuruk, bis das Bauernvolck fort is.

SEELENGUTINO. Ja richtig, die dürffen uns nicht seh'n. *(Zu G'SCHICKTUS.)* Kommen S' g'schwind. *(Nimmt G'SCHICKTUS beym Arm, und zieht sich eiligst zurück.)*

3^{te} Scene

(Die BAUERN und TRADI kommen mit MEHLISACKO und dessen Sohn GLACHELIO der als Bräutigam geschmückt ist, hervor.)

ALLE *(jubelnd)*. Der Bräutigam soll leben[!]

MEHLISACKO *(zu GLACHELIO)*. Heurath' mein Sohn, und sey glücklich.

GLACHELIO. O, über meine Schatzeline geht mir nichts in der Welt.

MEHLISACKO. Du bist ein geduldiger Kerl, dir kann's nicht fehlen.

TRADI. Jung gefreyt hat Niemand bereut.

MEHLISACKO. Ich kenn' das, ich hab ja selbst 17 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt. Jetzt ist sie Tod, *(trocknet sich die Augen)* und ich habe keine Ursache es zu bereu'n.

TRADI. Nur keine Traurigkeit Vetter. *(Zu GLACHELIO und den ÜBRIGEN)*. Jetzt hohlen wier die Braut ab. *(Zum DUDLSACKPFEIFFER.)* Aufgespielt! *(Der DUDLSACKPFEIFFER spielt, und hüpfet voran.)*

ALLE. Vivat der Bräutigam! *(Jubelnd lincks ab.)*

4^{te} Scene

(PANTOFFEL[,] gleich darauf SEELENGUTINO, DALCKOPATSCHO, ADELHEID, BUBINO, und G'SCHICKTUS.)

PANTOFFEL *(den ABGEGANGENEN nachblickend)*. Das geht[,] hast ihn nicht g'sehn, drunter und drüber, es schaut sich kein's um. Ich bin nur froh, daß mich mein Weib nicht bemerckt hat. *(Er wincket in die Scene.)* G'vatter! komm der G'vatter nur! *(Für sich.)* Die Bauern sind fort, mein Weib ist fort, jetzt ist die Luft rein.

(SEELENGUTINO, DALCKOPATSCHO, ADELHEID[,] G'SCHICKTUS treten ein, SEELENGUTINO trägt den kleinen BUBINO auf dem Rücken.)

SEELENGUTINO. Da sind wier mit Sack und Pack. *(Er stellt das KIND nieder.)*

ADELHEID. O, mein guter Pantoffel!

PANTOFFEL (*fällt auf die Knie*). Gnädigste Frau G'vatt'rinn!

ADELHEID. Steht auf, ihr seht eine Unglückliche vor euch, eine Durchgegangene.

SEELENGUTINO. Wier haben gar nix.

DALCKOPATSCHO. Und brauchen ein Frühstück.

SEELENGUTINO (*auf BUBINO zeigend*). Dieser edle Sprößling frißt g'rad' die letzte Birn.

G'SCHICKTUS. Wir hätten gern Eyer in Schmalz.

DALCKOPATSCHO. Oder einen Streichkas mit Butter abg'rührt.

ADELHEID. O nur ein Obdach gebt uns, und einige Wochen die Kost, und Sicherheit vor unseren Feinden, dann sind wir schon zufrieden.

PANTOFFEL. Alles steht zu Befehl; ich muß nur mein Weib frag'n –

ADELHEID. O, wie kann ich euch lohnen. Ich bin Wittwee und habe nichts mehr; wir alle haben nichts.

SEELENGUTINO. Als das Bewußtseyn durchgegangen zu seyn.

PANTOFFEL. Ich bin ja reich, oder eigentlich mein Weib ist reich, und wann Sie mit Wenigen zufrieden sind, das soll'n Sie in Überfluß haben.

ADELHEID. Vor allen besorgt mir einen ländlichen Anzug, daß ich unerkant bleibe.

PANTOFFEL. Ganz gut – mein Weib –

ADELHEID. O, Himmel du prüfst mich schwer! (*Gefaßt*.) Ich murre nicht. Wie mein Schicksal will, ich bin still, Anna Maria Brandnerinn. (*Geht ab in Pantoffels Haus mit BUBINO.*)

G'SCHICKTUS. Mir fällt ein Stein von Herzen, von der Größ. (*Macht die Pantomime, die Größe des Steins zeigend, und geht ebenfalls ins Haus ab.*)

DALCKOPATSCHO. Ich werd mich gleich in die Kuchel verspielen. (*Folgt den VORIGEN.*)

5

5

10

10

15

15

20

20

25

25

30

30

35

5te Scene

(SEELENGUTINO, PANTOFFEL.)

PANTOFFEL (*neugierig*). Was Teuxel ist denn der mächtigen Adelheid eigentlich passiert.

SEELENGUTINO. Der Berengario, der Tyrann hat s' zum Heurathen zwingen woll'n.

PANTOFFEL. Zwingen wollen? Ein Weib zwingen? Das [ist] ein entsetzlicher Gedanke. Wann ich die Meinige zu was zwingen wollt', die Schläg die ich krieget!

SEELENGUTINO. Was?

PANTOFFEL. Na, ich glaub's, bey der muß alles in Guten gehn.

SEELENGUTINO. Aber schamt sich denn der G'vatter nicht, so was vor mir zu erzählen?

PANTOFFEL. Warum denn? der Fall ist so gebräuchlich, daß ich gar nicht einseh, weg'n was ich mich genier'n sollt'. Ordnung muß sein in einen Haus. Jetzt will ich aber g'schwind die Verkleidung besorgen. Mein Weib sperrt alle Kästen zu vor mir, ich leih' halt derweil bey einer bekannten Nachbarinn was aus. (*Läuft ab lincks.*)

SEELENGUTINO. B'hüt' den G'vattern Gott!

PANTOFFEL (*zurückkehrend*). Noch eins G'vatter. Wenn ich mein Weib alles erzähl', wem ich aufgenommen hab in's Haus, so muß der G'vatter hübsch in meiner Näh bleiben.

SEELENGUTINO. Warum denn?

PANTOFFEL. Na sieht der G'vatter, sie wird auf jeden Fall einverstanden seyn mit der Sach, aber es könnt' doch seyn, daß sie mich für meine Eigenmächtigkeit bestraffen wollt', und da muß der G'vatter sich annehmen um mich. Versteht der G'vatter?

SEELENGUTINO. Schon recht.

PANTOFFEL. Nur immer hübsch in der Näh bleib'n. (*Eilt lincks ab.*)

6^{te} Scene(SEELENGUTINO *allein.*)

[SEELENGUTINO.] Ah das ist ja ein ·Quadrat-Simandl
worden; und was war das für ein criminesischer Kerl als so
lediger. Ich soll eigentlich gar nix reden über den Punct,
denn bey mir war's mit meiner Seeligen der nehmliche
Fall. Nur selten, daß es einer g'rad heraus sagt, als wie der.
Fast alle woll'n das Ding vor die Leut vermanckeln, aber es
geht nicht. Ah es ist starck, wie die Weiber unserm Ge-
schlecht 's Neujahr abg'wonnen haben, das is schon eine
helle Schand.

Lied

1.

Wier tanzen beständig, wie d'Weiber uns pfeiffen,
Sie hab'n uns in Bandl, 's is nit zum Begreifen;
Man wird auf uns Männer mit d'Finger noch zeig'n,
's Is bekannt unter d'Leut', man kann's nimmer ver-
schweig'n.

2.

Der Mann muß gehorchen, derf nie widersprechen,
Und, wie 's Weib was hab'n will, nur an der Stell' blechen,
Nur wann der Mann ausruckt, sagt's Weib: „Jetzt bist
brav.“
Drum, 's Weib spielt den Herrn, und der Mann is der
G'schlav'.

3.

's Sagt Mancher, er ist Herr im Haus. – Wischiwaschi!
Wie ihn 's Weib nur scharf anschaut verliert er d'Couraschi;
Die in Wirthshaus recht stolz über's Weib raisonniern,
Die müssen z'Haus g'wöhnlich bey'n Ofen hint' knien.

4.

Der Paul und der Peter, der Hansel, der Stoffel,
Es steht durch die Banck jeder untern Pantoffel;
·A la camera· kriegt jeder fast seine Rieß'
Und keiner will's g'stehn daß er Simandl is.
(*Ab ins Haus.*)

7^{te} Scene

(Die BAUERNPURSCHE und MÄDCHEN, GLACHELIO,
SCHATZELINE und MEHLISACKO.)

(ALLE treten auf wenn das Ritornell schon eine Weile ge-
dauert hat und führen BRAUT und BRÄUTIGAM feyerlich in
der Mitte.)

CHOR.

Viel Glück und Heil dem jungen Paar
Und reichen Seegen immerdar
Von Kummer fern, und fern von Qual
Geleit' euch Freude überall.
Drum tanzet und springet,
Juhel! juhel!

(*Man hört Trommel[,] die Melodie wird unterbrochen.*)
(*Nach einer Pause wo alles horcht, singt der CHOR wieder
fort.*)

Und jubelt und singet
Tulieh! Tulieh!

(*Man hört wie vor die Trommel. – Pause.*)
(*Allgemeiner Jodler schließt den ·Chor·.*)

8^{te} Scene

(*Nach dem ·Chor· hört man die Trommel ganz nahe, und Be-
rengarios BEWAFFNETE mit einem ANFÜHRER kommen[; DIE
VORIGEN].*)

ANFÜHRER. Halt!

ALLE BAUERN (*erschrocken*). Was ist das?
 ANFÜHRER (*zu einem BEWAFFNETEN*). Du stellst dich
 hieher als Wache. Wie du etwas Verdächtiges siehst, festge-
 halten! (*Ein BEWAFFNETER stellt sich rechts in den Vorder-*
grund.) Und wir durchsuchen jene Gegend. Vorwärts[!] 5
 (*Die Trommel wird gerührt, die BEWAFFNETEN links ab.*)
 GLACHELIO. Was war das.
 SCHATZELINE. Mir wird ganz ängstlich um's Herz.
 GLACHELIO. Warum denn? uns geht das nichts an.
 SCHATZELINE. Aber sehen möcht ich doch, was sie eigent- 10
 lich hier vorhaben.
 MEHRERE BÄUERINNEN (*neugierig*). Ich auch, ich auch.
 SCHATZELINE (*zu den FRAUENZIMMERN*). Gehn wier
 ihnen nach.
 ALLE FRAUENZIMMER. Ja, ja, geh'n wier ihnen nach. (ALLE 15
 FRAUENZIMMER *und SCHATZELINE links ab.*)
 GLACHELIO. Uns fragen s' gar nicht ob wier mitgeh'n
 wollen –
 ALLE MÄNNER (*untereinander*). Keine hat gfragt, ob's uns
 recht ist. 20
 GLACHELIO. Was thun wier denn jetzt?
 ALLE MÄNNER. Ja, was thu'n wier jetzt?
 GLACHELIO. Geh'n wier auch nach.
 ALLE MÄNNER. Ja, geh'n wier auch nach. (*Eilen ALLE mit*
GLACHELIO links ab.) 25

9te Scene

(DER BEWAFFNETE, *und* DALCKOPATSCHO.)

DER BEWAFFNETE. Mir kommt das ganze Nest verdächtig
 vor, hier muß sich was finden.
 DALCKOPATSCHO (*kommt essend aus dem Hause*) (*ohne* 30
den BEWAFFNETEN zu bemerken). Der Bauer wird
 schauen, wie ich ihm all's zusamm kiefel in Haus. In 8
 Tagen friß ich sein ganzen fundus instructus.
 DER BEWAFFNETE (*ihm die Lanze entgegen haltend*). Halt!
 DALCKOPATSCHO (*heftig zusammenschreckend*). Au weh, 35
 au weh! (*Bey Seite.*) O je, das is ein Berengarischer.

DER BEWAFFNETE. Warum erschrickst du Pursche[?]
 DALCKOPATSCHO (*bey Seite*). Ich glaub' er kennt mich
 nicht weil er, Pursche, sagt. (*Gefaßt.*) Ich erschrecken? ich
 wüßt nicht weg'n was.
 DER BEWAFFNETE. Wo wolltest du hin. 5
 DALCKOPATSCHO. In's Haus hinein – (*Will ins Haus ab.*)
 DER BEWAFFNETE. Halt! Ins Haus wolltest du, du bist ja aus
 dem Haus gekommen.
 DALCKOPATSCHO. Ich hab viel gegeßen, drum bin ich her-
 ausgangen und hab eine Commotion gemacht, irzt geh 10
 [ich] hinein und iß wieder.
 DER BEWAFFNETE. Bist du von hir.
 DALCKOPATSCHO. Nein ich bin von drenten.
 DER BEWAFFNETE. Und wer bist du denn?
 DALCKOPATSCHO (*bey Seite*). Jetzt will ich ihm Respect 15
 einflößen, wer nichts aus sich macht der ist nichts. (*Laut.*)
 Ich bin von drentrigen Schwagern von der herentrigen
 Mahm von drentrigen Richter sein G'schwistert-Kind der
 leibliche Stiefbruder.
 DER BEWAFFNETE. Sag mir hast du nichts gseh'n. 20
 DALCKOPATSCHO. Von was?
 DER BEWAFFNETE. Von einer Wittwee.
 DALCKOPATSCHO. Ob ich von einer Wittwe nichts gesehn
 hab? Nein. 25
 DER BEWAFFNETE. Du lügst!
 DALCKOPATSCHO. Oder ja, ja ich hab eine g'seh'n.
 DER BEWAFFNETE. War sie Wittwee[?]
 DALCKOPATSCHO. Das hab ich nicht ausgenommen in der
 Entfernung.
 DER BEWAFFNETE. Wie sah sie aus? 30
 DALCKOPATSCHO. Na, Sie werden ja selbst wissen wie eine
 Wittib ausschat. Traurig, und eine Menge Mannsbilder
 waren bey ihr.
 DER BEWAFFNETE. Wohin floh sie?
 DALCKOPATSCHO. Wohin? 35
 DER BEWAFFNETE. (*begierig*). Ja.
 DALCKOPATSCHO. Jetzt daß ich Ihnen's nur recht erklär.
 Wohin, das weiß ich nicht.
 DER BEWAFFNETE. Du bist ein Esel. 35
 DALCKOPATSCHO. Das hab'n mir schon g'scheidtere Leut 40

g'sagt als der Herr. Mir scheint immer ein solchen wie der Herr ist, kaufeten s' eim auch ab in einer jeden Salamifabrik. (*Ab ins Haus.*)

DER BEWAFFNETE. Wart Pursche!

10^{te} Scene

(BAUERN und BÄUERINNEN, GLACHELIO und SCHATZELINE kommen zurück[; DER VORIGE].)

SCHATZELINE. Das muß etwas ganz Besonderes zu bedeuten haben.

GLACHELIO. Sie durchsuchen jedes Haus.

SCHATZELINE (*zum BEWAFFNETEN*). Könnten Sie uns nicht sagen zur Güte, was die Bewaffneten da vorhaben.

ALLE FRAUENZIMMER. Ja, was sie vorhaben.

DER BEWAFFNETE. Was euch nichts angeht.

GLACHELIO (*zu SCHATZELINE*). Da, jetzt hast du's für deine Neugier.

ALLE MÄNNER (*zu den FRAUENZIMMERN*). G'schieht euch schon recht.

GLACHELIO (*freundlich zum BEWAFFNETEN*). Ich möcht' nur wissen warum sie eigentlich alle Häuser durchsuchen?

ALLE MÄNNER (*zum BEWAFFNETEN*). Ja, warum sie die Häuser durchsuchen.

DER BEWAFFNETE. Um etwas anderes zu finden, als so neugierige Schafsköpfe, wie ihr seyd.

SCHATZELINE (*GLACHELIO ausspottend*). Da hast du's jetzt weil du nicht neugierig bist.

ALLE FRAUENZIMMER (*die MÄNNER auslachend*). Das war g'scheid, das war g'scheid!

11^{te} Scene

(PANTOFFEL; DIE VORIGEN.)

PANTOFFEL (*von lincks zurückkommend*). Die Kleider hab ich z' leihen kriegt, jetzt g'schwind nach Haus. (*Er trägt*

einen ländlichen Weiberanzug samt rosenrothen Hut, und will in sein Haus.)

DER BEWAFFNETE (*ihm die Lanze vorhaltend*). Halt! wohin?

5 PANTOFFEL. Wohin?, (*Er verbirgt die Kleider schnell auf dem Rücken.*) nach Haus.

DER BEWAFFNETE. Was verbirgst du?

PANTOFFEL. Um Verzeih'n, seyn Sie der, der da steht?

DER BEWAFFNETE. Dummkopf –

10 PANTOFFEL. Das heißt, der da Wach' halt't?

DER BEWAFFNETE. Ja.

PANTOFFEL. Wie heißen Sie?

DER BEWAFFNETE. Krakelio.

PANTOFFEL. Dann seyn Sie's schon.

15 DER BEWAFFNETE. Wer?

PANTOFFEL. Der, um den der Anführer dort so lamentiert.

Er schreyt immer: „Wann nur der Krakelio da wär, wann ich nur mein Krakelio hätt“!

DER BEWAFFNETE. Was giebt's denn dort?

20 PANTOFFEL. Da[s] weiß ich nicht, aber so viel ist g'wiß, sie können's nicht richten ohne Ihnen.

DER BEWAFFNETE. Da muß ich gleich hin! Mordelement! (*Er geht mit großen Schritten lincks ab.*)

12^{te} Scene

25 (DIE VORIGEN *ohne dem BEWAFFNETEN*.)

PANTOFFEL. Der wird mir doch schön aufg'sessen seyn; 's ist kein Wort wahr. (*Er will in sein Haus.*)

GLACHELIO. Was habt Ihr denn da Nachbar.

PANTOFFEL (*eilig*). Nichts, nichts, ich hab keine Zeit.

30 (*ALLE umringen ihn.*)

SCHATZELINE. Was macht Ihr mit den Kleidern.

ALLE (*untereinander*). Was gib't denn? was wollt Ihr damit? Sprecht doch!

35 PANTOFFEL. Laßt's mich aus sag ich, ich hab keine Zeit. (*Er arbeitet sich mit Gewalt durch das Gedränge, geht in sein Haus, schlägt die Thüre zu, und schiebt einen Riegel vor.*)

13^{te} Scene(VORIGE *ohne* PANTOFFEL.)

ALLE. Ah das ist zu arg!

SCHATZELINE. Die Thür hat er zugeschlossen.

ALLE (*untereinander*). Vor uns die Thür zu versperren!

GLACHELIO. Ich frag', warum versperrt er seine Thür?

SCHATZELINE. Weil etwas Verdächtiges drinnen ist[,] das ist klar. Jetzt erfordert's unser Gewissen, daß wir ein wenig durchs Schlüsselloch sehen.

ALLE. Ja, ja, das müssen wir.

SCHATZELINE. Ich will gleich – (*Sie läuft zur Thüre und sieht durchs Schlüsselloch hinein.*)EINE ANDERE (*drängt SCHATZELINE weg*). Ich muß auch ein wenig sehen.EINE ZWEYTE (*verdrängt die VORIGE*). Wart ein wenig.EINE DRITTE (*verdrängt die VORIGE*). Ich werd gleich alles durchschauen.(*Eine drängt die andere weg so daß ein allgemeiner Tumult bey der Thüre entsteht.*)GLACHELIO (*zu den WEGGEDRÄNGTEN*). Was habt ihr gesehen?

EINIGE MÄDCHEN. Nichts, nichts!

GLACHELIO. Das ist sehr verdächtig.

ANDERE (*welche eben vom Schlüsselloch weggehen*). Man sieht gar nichts.

GLACHELIO. Das ist noch verdächtiger.

SCHATZELINE. Bewaffnete durchsuchen den Ort, drum ist meine Meinung, unser Bestes erfordert daß wier die Thüre einschlagen.

ALLE. Ja, das soll gleich gescheh'n. (*ALLE stemmen sich gegen die Thüre[,] unter diesen Tumult kommt: [TRADI].*)14^{te} Scene

(TRADI; DIE VORIGEN.)

TRADI. Tausendelement! was ist das bey meinem Haus für ein Spectakel!

(*ALLE lassen vom Einsprengen der Thüre ab.*)

SCHATZELINE. O meine liebe Frau Tradi, gut daß Sie kommt!

TRADI. Was giebt's denn da?

SCHATZELINE. Sie wird schöne Geschichten sehen, ich hab's immer gesagt, die Frau Tradi, mir ist leid um sie, sie ist zu gut mit ihren Mann.

TRADI. Mir wird angst [und] bang.

SCHATZELINE. Recht hat Sie Frau Tradi[,] Angst und bang muß Ihr werden, denn Ihr Mann hat sich in's Haus eingeschperret.

TRADI. Wie, was, eingeschperret? warum?

SCHATZELINE. Das weiß ich nicht, aber das ist für ein braves Weib schon genug wenn sich der Mann einmahl einsperret.

TRADI. Wart treuloser Böswicht! O, meine lieben Nachbarn, thuts mir jetzt nur den einzigen G'fall'n und schlagts meine Hausthür ein.

ALLE. Gleich Frau Tradi, das soll sogleich geschehen.

(*ALLE schlagen an die Thüre los bis sie krachend aufgeht.*)15^{te} Scene

(PANTOFFEL; DIE VORIGEN.)

[PANTOFFEL] (*grimmig*). Mordschwerenoth! was gibts's? (*Erblickt TRADI.*) O Jeges mein Weib.

TRADI. Ja ich bin's du ehrvergessner Mann du treuloser. Aber weh' dir jetzt bricht das Strafgericht los.

PANTOFFEL. Das kostet mich 's Leben. Ich verrath alles. (*In das Haus rufend.*) Heraus, heraus! kommen S' alle heraus! (*Zu TRADI.*) Da schau' wem ich versteckt hab.

16^{te} Scene

(ADELHEID, DALCKOPATSCHO, SEELENGUTINO, G'SCHICKTUS *kommen aus dem Hause*[: DIE VORIGEN].)

ADELHEID (*als sie die LEUTE erblickt*). Weh mir! ich bin ver-rathen!

PANTOFFEL. Da schauts, da steht Adelheid, die Besitzerinn des verwittweten Zauberschlosses die gnädige Adelheid.

ALLE (*erstaunt*). Adelheid!?

PANTOFFEL (*auf die ÜBRIGEN zeigend*). Und hier ihre Retter aus den Händen des furchtbaren Berengario.

ALLE (*vor ADELHEID auf die Knie sinckend*). Gnädigste Frau.

PANTOFFEL (*den Hut schwingend*[,] *zu den BAUERN*). Eine solche Frau giebt's gar nicht mehr; was wollen wier jetzt thun? Nicht wahr, wier beschützen s' mit Blut und Leben?

ALLE. Mit Blut und Leben.

ADELHEID. Habt Danck meine Getreuen.

PANTOFFEL (*zu ADELHEID*). Sehn S', Sie haben unnöthige Ängsten g'habt.

TRADI (*zu PANTOFFEL*). O, mein Mann laß dich küssen für diese That. (*Umarmt ihn.*) Ich hab's ja gleich g'sagt, du bist keiner Falschheit fähig.

SCHATZELINE. So einen braven Mann, giebt's im ganzen Ort nicht mehr, ich hab's auch gesagt.

TRADI (*zu ADELHEID*). Wie prächtig als Ihnen der ländliche Anzug steht! wer hat Ihnen denn angezogen gnädigste Frau.

ADELHEID. Ich selbst, wenn mir nur einige Personen helfen dann brauch' ich gar keine Bedienung.

PANTOFFEL (*leise zu TRADI*). Ich hab ihr g'holffen.

(TRADI giebt ihm eine Ohrfeige.)

MEHRERE BAUERN (*lincks in die Scene blickend*). Da kommen die Bewaffneten zurück!

ANDERE BAUERN (*rechts in die Scene blickend*). Da kommen auch Bewaffnete auf uns zu!

GLACHELIO (*ebenfalls rechts sehend*). Weh uns Berengario ist an ihrer Spitze!

ALLE (*erschrocken*). Berengario!?

SEELENGUTINO. Jetzt kriegen s' uns beym Zwiefachel!
DALCKOPATSCHO (*ängstlich*). Die verdammten Berengari-schen!

ADELHEID. Nur g'schwind in's Haus uns verstecken!

5 TRADI. Das wär umsonst. Sie finden Ihnen. – Halt – ich hab's. Wier fangen alle zum singen und tanzen an, als wenn gar nichts vorg'fallen wär, und die gnädige Frau auch mit, da kennt Ihnen kein Mensch.

ALLE. Ja, ja das ist g'scheidt.

(*Man hört trommeln von beyden Seiten.*)

(*Ländliche Tanzmusick fällt ein*[,] ALLE tanzen. ADELHEID mit PANTOFFEL, SEELENGUTINO mit TRADI, DALCKOPATSCHO mit einer BÄURINN[,], G'SCHICKTUS ebenfalls, GLACHELIO mit SCHATZELINE.)

(*Während dem Tanze singt der CHOR immer tralala.*)

17^{te} Scene

(BERENGARIO mit SPUTZIFURINO und BEWAFFNETEN *von rechts, dann der ANFÜHRER mit BEWAFFNETEN von lincks; DIE VORIGEN.*)

20 BERENGARIO (*während der Musick*). Haltet ein mit Jubel und Tanz[!]

(*ALLE thun als bemerkten sie ihn nicht, singen und tanzen fort.*)

25 PANTOFFEL (*tanz mit ADELHEID, und stößt absichtlich, aber als wenn es aus Versehen geschehen wäre, an BERENGARIO an und macht dann eine Gruppe mit ADELHEID daß er ihr den Schirm von ihrem Hute vor das Gesicht biegt, daß BERENGARIO sie nicht sehen kann; in diesen Moment endet Musick und Tanz*[,] *dann sagt er zu BERENGARIO*). O, ich bitt Tausendmahl um Verzeihen Euer Herrlichkeit!

BERENGARIO. Still sag ich, keiner muxe sich. Hört was der da austrommelt. (*Er zeigt auf einen TAMBOUR, welcher vortritt.*)

35 DER ANFÜHRER (*tritt mit seiner SCHAAR von lincks auf*). Mein Gebiether –

BERENGARIO. Nichts gefunden?

DER ANFÜHRER. Nein.

(BERENGARIO *spricht leise mit dem ANFÜHRER fort.*)

(SELENGUTINO, DALCKOPATSCO und G'SCHICKTUS *verstecken sich hinter den BÄUERINNEN.*)

DER TAMBOUR (*nach einem Trommelwirbel, liest aus einem Zettel.*) „Ausgekommene Wittib. Dieselbe ist weiblichen Geschlechts, hat ein Kind von 6 Jahren, braune Haare, ist majorenn, und sehr leicht an einem boshaften Herzen und einer heimtückischen Gemüthsart zu erkennen, bey genauerer Beobachtung zeigt es sich daß sie blaue Augen und ein[e] stumpfe Nase hat. Die übrigen Schufte die mit ihr ·desertierten·, sind gar keiner näheren Beschreibung werth.“

SELENGUTINO (*leise*). Das ist eine schöne ·Recommendation·.

TAMBOUR (*fortfahrend*). „Der redliche Verräther erhält 5 fl zur Belohnung.“ (*Trommelwirbel.*)

BERENGARIO. Habt ihr's alle gehört.

ALLE. O ja, o ja!

PANTOFFEL. Um den Preis kann man's schon thun. Wie sie kommt wird sie verrathen.

BERENGARIO (*zum ANFÜHRER*). Ihr durchsucht dieses Haus mit einigen Leuten (*auf Pantoffels Haus zeigend*), die andern gehen nochmahl in diese Gegend. (*Er zeigt lincks.*) Ich selbst ·visitiere· mit Sputzifurino die Mühle.

(*Der ANFÜHRER geht mit einigen BEWAFFNETEN in's Haus, die ANDERN lincks ab, BERENGARIO mit SPUTZIFURINO und einigen BEWAFFNETEN in die Mühle. Die BAUERN bleiben zurück.*)

ADELHEID. Ich sterb vor Angst, die glänzende Belohnung die auf meinen Kopf gesetzt ist.

PANTOFFEL. Bey uns sind Sie sicher gnädige Frau.

SELENGUTINO. Um 5 fl macht da keiner einen Haluncken.

TRADI. Jetzt tanzen wier weiter, bis alle fort sind.

(*ALLES stellt sich zum Tanz.*)

PUMPFO (*steht ganz allein rechts i[m] Vordergrunde in überlegender Stellung, dann sagt er entschlossen*). Fünf Gulden, ich verrath s'. (*Er geht in die Mühle ab.*)

(*Die Tanzmusick beginnt wie früher[,] ALLE singen und tanzen wie zuvor.*)

(*Nach einer kleinen Weile kommt BERENGARIO wüthend aus der Mühle gestürzt[,] PUMPFO mit ihm.*)

BERENGARIO. Wo ist sie?

PUMPFO. Die ist's. (*Er zeigt auf ADELHEID.*)

BERENGARIO. Tausend Million Tod und Verderben!

(*Musick fällt ein, BERENGARIO stürzt auf ADELHEID los, die BAUERN schließen einen Kreis um sie, ANDERE hoblen schnell Dreschflegeln und Stöcke, der ANFÜHRER kommt mit seinen BEWAFFNETEN aus Pantoffels Hause[,] er hat BUBINO auf den Arm[,] stellt ihn aber gleich nieder und es beginnt ein grimmiger Kampf. Die WEIBER entfliehen. GLACHELIO und mehrere BAUERN schlagen sich in dem sie ADELHEID umringen zur Mühle durch. PUMPFO wird im Vordergrunde niedergehauen. BERENGARIO und die SEINIGEN werden lincks in die ·Scene· getrieben. Mittlerweile sind GLACHELIO und einige BAUERN mit ADELHEID, DALCKOPATSCO, und G'SCHICKTUS, in die Mühle geeilt, sie hauen die Stränge mit welchen die Mühle am Ufer befestigt ist los, DALCKOPATSCO setzt sich aufs Dach und die ganze Mühle schwimmt nach dem Hintergrunde zurück. Die Musick wird leise.*)

ADELHEID (*schreyt aus dem Fenster der zurückschwimmenden Schiffmühle*). Mein Kind, mein Bubino, mein Kind!

DALCKOPATSCO (*schreyt vom Dach der Mühle herunter*). 's Kind haben wier vergessen.

SELENGUTINO (*welcher ebenfalls noch vorne auf der Bühne sich befindet*). Mich hab'n S' auch vergessen!

ADELHEID. Mein Kind.

SELENGUTINO (*zu BUBINO*). Kommen S' Bubino! (*Er nimmt das KIND auf den Arm[,] erglimmt die Hälfte des Steges, ·NB· in diesem Moment wird das KIND mit einem ausgeschopten ·changiert·.*) Ich wirff'n Ihnen in die Arm! – Da haben S' ihn! (*Er wirfft das KIND nach der zurückschwimmenden Mühle, es fällt aber ins Wasser. ADELHEID schreit.*)

SELENGUTINO. Du verdammte G'schicht. (*ADELHEID zürufend.*) Haben S' keine Ängsten[,] ich schwimm ihm nach. (*Er erglimmt den höchsten Punct des Steges. ·NB· hir wird, als SELENGUTINO hinter einem Felsen vorbeigeht, seine Person mit einer andern, ebenso gekleideten, ·changiert,*

und so springt scheinbar SEELENGUTINO, nachdem er das Geländer abreißt, in's Wasser[.] Bey dem letzten Worte Seelengutinos wird die Musick sehr stark. BERENGARIO, SPUTZIFURINO, der ANFÜHRER und ALLE BEWAFFNETE kommen kämpfend mit den BAUERN zurück[.] die BAUERN werden zurückgetrieben, und fliehen, als sie die Mühle schwimmen sehen, zur Rechten Seite ab.)

BERENGARIO (schreyt wüthend, auf die Mühle blickend). Ha dort ·echappiert· sie!

(Im Wasser erscheint ein Wallfisch, welchen SEELENGUTINO, BUBINO auf de[n] Armen haltend, besteigt.)

BERENGARIO. Zu Schiffe! zu Schiffe!

ALLE BEWAFFNETEN. Zu Schiffe.

(In diesem Augenblick erscheinen aus allen Coulissen eine Menge großer Krebsen, welche BERENGARIO und seine LEUTE mit den Scheeren an den Waden festhalten. Während sie sich verzweifelnd gebärden, bläst der Wallfisch auf welchem SEELENGUTINO mit BUBINO reitet 2 hohe Wasserbogen in die Luft. DALCKOPATSCO hat aus einen Sacktuch eine Fabne gemacht, welche er auf dem Dache der bis in die Tiefe des Theaters zurückschwimmenden Mühle schwingt. Aus den Fenstern der Mühle sieht ADELHEID, G'SCHICKTUS, und PANTOFFEL.)

CHOR DER LEUTE BERENGARIOS.

Verdammt was ist denn das o weh!

Die Krebsen zwicken uns o je!

O weh! o weh! o weh!

(Der Vorhang fällt.)

Ende des 2^{ten} Actes

III. ACT

(Höhle des weissen Greises mit 2 Bogen im Hintergrunde. Zwischen dem ersten und 2^{ten} Bogen ist von lincks her der Weg auf welchem man zu Lande in die Höhle gelangt. Der hintere Bogen öffnet die Aussicht auf einen, mit einer reizenden Gegend umgebenen, See.)

1^{ste} Scene

(DER GREIS[.] dann GAREISSL.)

(Der GREIS sitzt rechts im Vordergrunde auf einem Stein, in der Höhle sind einige große Fische aufgehangen, und verschiedene Säcke und Körbe mit Lebensmitteln stehen herum, die ·Musick· des ·Entre-Actes· geht noch eine Weile fort wenn der Vorhang schon aufgezo-gen ist.)

GREIS. Hier sitz' ich nun schon 60 Jahre, ich geh auch bisweilen auf und ab. Noch habe ich nicht das Geringste gethan, ich werde auch nichts thun, und so hoffe ich mein thatenreiches Leben zu beschließen. Mein ganzes Leben war Ruhe, und so hoffe ich endlich im Grabe Ruhe zu finden. Dann wird den späten Enckeln noch ein Stein auf meinem Grabe sagen:

Hir liegt ein Greis,

Von dem kein Mensch was weiß.

(Sanfte kurze ·Musick· fällt ein, auf dem See kommt GAREISSL auf einem kleinen Schiffchen zur Höhle gerudert, er steigt aus und kommt mit einem Korbe voll Fischen in die Höhle.)

GAREISSL. Guten Tag alter Vater!

GREIS. Guten Tag junger Sohn. Was bringst du mir?

GAREISSL. Hir diesen Korb voll Fische.

GREIS. Rogner oder Milchner?

GAREISSL. Beydes.

GREIS. Desto besser. Laß doch sehen. (Er nimmt einen Fisch aus dem Korb.)

GAREISSL. Der hat gewiß seine 4 Pfund.

GREIS. O nein mein Sohn drei ·lb· und anderthalb Vierting, nicht ein ·Quintl· mehr.

GAREISSL. Wie Ihr das gleich kennt alter Vater. Ihr seyd ein weiser Mann.

GREIS. Erfahrung, mein Sohn, nichts als vieljährige Erfahrung. Eh' du noch das Licht der Welt erblicktest, wie viele Fische hatte ich da schon gegessen.

GAREISSL (*in den Korb zeigend*). Hir ist auch ein Stückchen Stockfisch.

GREIS. Den Stockfisch behalte für dich, mein Sohn. Ich habe schon zu viel von dieser Speise gegessen. Allzuviel ist ungesund.

GAREISSL. O, mein weiser Vater!

GREIS. Sage den Fischern, wenn sie nach der Stadt gehen, sie sollen mir etwas mitbringen. Denn sieh, mein Sohn, (*auf die vielen Fische zeigend die an der Wand hängen*) diese wenigen getrockneten Fische, (*auf die Säcke zeigend die am Boden liegen*) hier diese Säcke voll Kartoffeln, Mehl, Gerste, Reis, Zucker und Kaffee, und das Faß Wein dort, ist alles was ich habe; ist dieser kleine Vorrath aufgezehrt, was dann?

GAREISSL. Seyd ruhig, guter Vater, wier lassen Euch nicht stecken. Doch jetzt laßt Euch eine Neuigkeit erzählen. Vor wenigen Minuten kam dort (*links zeigend*) eine ganze Schiffmühle an's Ufer geschwommen; die Leute stiegen aus, und mir scheint, sie nahmen alle den Weg nach Eurer Höhle.

GREIS. Was suchen sie bey mir?

GAREISSL. Was alles bey Euch sucht, Rath und Hülfe. (*In die Scene blickend.*) Da kommt schon einer davon.

2te Scene

(SEELENGUTINO; DIE VORIGEN.)

SEELENGUTINO. Sie verzeihn alter Herr, daß ich hereinkomm, ohne anzuklopfen, aber es ist keine Thür da, und da hab' ich nicht g'wußt wo ich hinklopfen soll.

GREIS. Sey mir willkommen Freund.

SEELENGUTINO. Ich komm mit einer ganzen Schaar Unglücklichen.

GREIS. Was wollt ihr von mir.

SEELENGUTINO. Schutz und Hülfe.

GREIS. Der Himmel wird euch schützen, das Schicksal wird euch helfen, und so will ich euch beydes gewähren.

SEELENGUTINO. Das ist recht schön von Ihnen und kommt Ihnen nicht hoch. Ich hab Ihnen etwas anzuvertrauen, aber der Bub da (*auf GAREISSL zeigend*) macht so ein neugierig's G'sicht. (*Gegen GAREISSL die Hand aufhebend.*) Wirst weiter gehn!

GREIS. Keine Gewaltthat in meiner Höhle.

SEELENGUTINO (*zum GREIS*). Gewaltthat,? kein Gedanken. Ich hab' ihm nur eine geben wollen.

GREIS (*zu GAREISSL*). Entferne dich mein Sohn.

GAREISSL (*unwillig*). Aber gar nichts Neues kann man erschnappen. (*Geht ab.*)

SEELENGUTINO. Es ist doch schrecklich mit die jetzigen Mannsbilder[,] in allen suchen s' die Frau'nzimmer zu übertreffen, sogar in der Neugierd. Was bleibt auf die Letzt dem weiblichen G'schlecht noch für ein Vorzug übrig vor uns?

GREIS. Ihr seyd ein grober Mann.

SEELENGUTINO. Das ist nur die äußere rauhe Hülle, darunter schlägt aber ein Herz wie ein Edelstein.

GREIS. Da Ihr's selbst sagt, will ich's glauben.

SEELENGUTINO (*freundlich*). Wie geht's Ihnen denn allweil da in Ihrer Höhlen?

GREIS. Ich danck' passabel.

SEELENGUTINO. Die Aussicht ist sehr sauber. Wenn die Höhlen in der Stadt wär, in einen ersten Stock, und parquettiert, da müßten S' ein' curiosen Zins zahlen.

GREIS. Ich bezahle gar keinen Zins.

SEELENGUTINO. Gar nichts? Halbjährig oder vierteljährig?

GREIS. Täglich.

SEELENGUTINO. Macht doch was aus in ein Jahr. Daß ich aber die Hauptsach nicht vergiß. Mit mir kommt die weltberühmte Wittib Adelheid.

GREIS. Ich habe nie von ihr gehört.

SEELENGUTINO. Na, da werden Sie Augen machen, wann S' die sehen. (*In die Scene blickend.*) Ich glaub sie kommen schon – richtig! da seyn s'.

3te Scene

(ADELHEID, BUBINO, DALCKOPATSCHO, G'SCHICKTUS, PANTOFFEL, MEHRERE BAUERN; DIE VORIGEN.)

ALLE. Nimm uns auf guter Greis!

ADELHEID. Dieses stille Plätzchen wird mir Sicherheit ge- 5
währen.

GREIS. Seyd mir willkommen Fremdlinge.

DALCKOPATSCHO (*erstaunt*). Was? Sie kennen uns?

GREIS. Nein.

DALCKOPATSCHO. Wie wissen Sie denn hernach, daß wier 10
Fremdlinge sind?

GREIS. Eben weil ich euch nicht kenne.

DALCKOPATSCHO. Der kann mehr als Birnbraten.

ADELHEID (*zum GREIS*). Ihr glaubt nicht guter Vater, was 15
ich ausstehe; noch nie sind mir die Nachstellungen so zu-
wieder gewesen, als heute.

GREIS. Ich bedaure Euch edle Frau.

ADELHEID. Wißt Ihr meine Geschichte?

GREIS. Nein; drum hört meine[n] Plan zur Rettung.

ADELHEID. Jetzt nicht, ich bedarf der Ruhe. 20

GREIS. Auch gut, ich habe ohnediß noch keinen Plan.

ADELHEID. Laßt mich allein gute Leute.

GREIS. Vertraut auf mich, wenn sich die Lage bessert, dann
wird alles noch gut werden.

(*Er geht ab mit ALLEN ANWESENDEN, nur DALCKOPAT- 25*
SCHO bleibt zurück.)

DALCKOPATSCHO (*für sich*). Sie sucht Gelegenheit mit mir
allein zu seyn, sie hat ein Aug auf mich, o, ich hab das
schon bemerckt.

ADELHEID. Was steht denn Er noch da, wie ein Stock.? 30

DALCKOPATSCHO (*bey Seite*). Aha!

ADELHEID. Marsch fort!

(*DALCKOPATSCHO wirft ihr einen zärtlich schmachtenden*
Blick zu, und geht ab.)

4te Scene

(ADELHEID *allein*.)

[ADELHEID.] Der Bub ist verrückt. Doch was kümmert das
mich. Ich bin mit mir selbst zu sehr beschäftigt. Jeder kehrt
vor seiner Thür sagt das Sprichwort, o, und vor meiner
Thür' ist viel zu kehren. Wenn dieser trostlose Wittween-
stand nicht bald zu meinen Gunsten endigt, so werden wier
noch ein Unglück erleben.

5te Scene

10 (DALCKOPATSCHO, ADELHEID.)

DALCKOPATSCHO. Da bin ich schon wieder.

ADELHEID. Und was will Er?

DALCKOPATSCHO. Edle Adelheid!

ADELHEID (*unwillig*). Nun, was soll's?

15 DALCKOPATSCHO. Edle Adladladlheit!

ADELHEID. Wird Er reden?

DALCKOPATSCHO. Ich habe bemerckt was in Ihnen vorgeht.

ADELHEID. Pursche!

DALCKOPATSCHO. Auch in mir geht was vor. Warum sind 20
S' denn gar so schön, Sie – ich muß nur schauen. (*Er geht*
zum Eingang der Höhle und späht sorgfältig herum.)

ADELHEID. Bey dem ist's richtig nicht richtig.

DALCKOPATSCHO (*zurückkommend*). Kein Lauscher ist in
der Nähe. (*Ihr zu Füßen stürzend.*) Adelheid ich lieb'
25 Ihnen.

ADELHEID (*erzürmt*). Er kecker Mensch!

DALCKOPATSCHO. Die Liebe ist kühn.

ADELHEID. Das werd' ich Seinem Vatern sagen.

DALCKOPATSCHO. Der giebt seine Einwilligung.

30 ADELHEID. Der wird Ihm meine Antwort mit dem Stock
überbringen. (*Geht erzürmt ab.*)

6^{te} Scene(DALCKOPATSCHO *allein.*)

[DALCKOPATSCHO.] Flich nur Schwärmerinn! mir entgehst du nicht. Ich bin schon so ein Kerl, ich hab' schon 's Glück bey die Frauenzimmer. Mir kommt selten eine aus, äußerst selten.

Lied

1.

Mit d'Frauenzimmer da giebt's richtig
 Wenn sie spröd seyn recht viel Spaß,
 's G'sicht verzieh'n sie unnachsichtlich,
 Doch wer g'scheidt ist, kennt schon das.
 Und ich bin ein hübscher Kerl,
 Schlanck, als wie ein Pfeiffenröhl,
 Unter d'Männer schon die Perl
 Drüber laßt sich gar nichts sag'n.
 Ich bin g'scheidt, flinck wie ein Radl
 Darum wär ein jedes Madl
 Sicher gern mit mir ein Paarl.
 Ich hab da, gar nichts zu wag'n.

2.

Ich muß all'weil dazu lachen,
 Wenn ein Mäd'l spröd seyn will,
 Für was thun s' so Sachen machen?
 Doch das kümmert mich nicht viel.
 Schöne Mädln üb'rall wachsen,
 Hat der Mann dann auch noch Maxen
 O, dann machen s' keine Faxen,
 Denn sie führ'n gern Putz und Stat,
 Ich täusch' mich nie in einem Mäd'l
 Darum bin ich stolz und bett'l
 Nicht erst lang wo um ein Mäd'l,
 So was könnt mir abgeh'n grad!
 (*Geht stolz ab.*)

7^{te} Scene(SEELENGUTINO, DER GREIS *und* PANTOFFEL *treten von der entgegengesetzten Seite auf.*)

SEELENGUTINO. Der Teuxel soll den Berengario hohlen, er kommt uns schon wiederum nach.

GREIS. Wer weiß ob ihr euch nicht getäuscht.

PANTOFFEL. Warum nicht gar, den kennen wier von Weiten.

SEELENGUTINO. Was thun wier jetzt, gebn S' uns ein Rath alter Herr.

10 GREIS. Ich dencke, wier warten ab was geschieht.

SEELENGUTINO (*geht auf und ab, der GREIS folgt ihm Schritt vor Schritt*). Ich danck' Ihnen für die Auskunft, das hätt' ich selber g'wußt. G'scheidtern Rath wissen S' kein?

GREIS. Einen gescheidteren Rath?

15 SEELENGUTINO. Daß s' uns nicht erwischen wann s' kommen.

GREIS. Ja wenn sie euch nicht erwischen, das wäre das Beste.

SEELENGUTINO. Denn die thäten uns ·curios· 's Lederzeug anstreichen.

GREIS. Ja das würden sie euch anstreichen.

20 SEELENGUTINO. Und dem ·Affront· möcht' ich halt ausweichen.

GREIS. Besser ist's wenn ihr ausweicht.

SEELENGUTINO. Ja aber wie?

GREIS. Ja, wie? um das handelt es sich.

25 SEELENGUTINO. Ich hoff' noch immer sie finden nicht her in diese Höhlen.

GREIS. Ich hoffe es auch, sie finden nicht her.

SEELENGUTINO. Wenn s' aber doch herfinden, wo verstecken wier die Adelheid.

30 GREIS. Ja, wo verstecken wier dann die Adelheid?

SEELENGUTINO (*bleibt stehen, sieht den GREIS von oben bis unten an, der GREIS bleibt auch stehen*). Hören Sie jetzt hab ich's g'nug. Sie sollen mir ein guten Rath geben, und derweil papeln S' mir alles nach. (*Zu PANTOFFEL gehend, welcher an der anderen Seite der Bühne steht.*) Gvatter, mit den alten Herrn kenn ich mich nicht aus.

PANTOFFEL. Die Leut haben uns gesagt, das ist der geheimnißvolle weise Greis.

SEELENGUTINO. Geheimnißvoll ist er, denn kein Mensch weiß, was er eigentlich will.

PANTOFFEL. Aber daß er ein weiser Greis ist, das find' ich nicht.

SEELENGUTINO. Wier werden wahrscheinlich falsch verstanden haben, ein weisser Greis werden d'Leut g'sagt haben. 5

PANTOFFEL. Aha!

SEELENGUTINO. Und daß er ein weißer Greis ist, das kann ihm kein Mensch abstreiten.

GREIS. Nun, wie ist's? seydt Ihr mit meinem Rettungsplane einverstanden? 10

SEELENGUTINO (*zum GREIS[,] drohend*). Hörn S' jetzt bald auf, ich sag' Ihnen's; denn wann Sie noch 3mahl so weiß wärn, als Sie sind, so laß ich mich noch nicht foppen von Ihnen. 15

PANTOFFEL (*zu SEELENGUTINO*). G'vatter, ich hab' eine Menge Fischer draussen stehen g'seh'n, wie wär's – ?

SEELENGUTINO. Das ist ein g'scheidter Gedancken, schauen wier, daß wier ein etliche Centen Fischer auftreiben, die uns helfen. 20

GREIS. Das war gleich Anfangs meine Meinung.

SEELENGUTINO. Warum haben Sie's denn nacher nicht g'sagt?

GREIS. Ich wollte, daß Ihr selbst darauf kommen sollt.

SEELENGUTINO. O Sie – (*Man hört Trommelschall ganz in der Nähe der Höhle.*) Da habn wier's jetzt ist es zu spat. 25

8^{te} Scene

(ADELHEID (*in Pilgerkleidung*), BUBINO, G'SCHICKTUS, DIE BAUERN (*mit Stöcken bewaffnet*) und DALCKOPATSCO stürzen eiligst auf die Bühne; DIE VORIGEN.) 30

ALLE (*mit Angst*). Sie sind da, sie sind da!

DALCKOPATSCO (*schreyend*). Die Berengarischen, die Berengarischen!

(ALLES ist in ängstlicher Verwirrung.)

ADELHEID (*zum GREIS*). Edler Greis! Auf Euch vertrau' ich, o sagt, was sollen wier thu'n. 35

GREIS. Dißmahl weiß ich beynahe selbst keinen Rath.

ALLE BAUERN *und* SEELENGUTINO. Wier vertheidigen Adelheid auf Leben und Tod.

GREIS. Das ist auch meine Meinung.

9^{te} Scene

(BERENGARIO, DER ANFÜHRER, SPUTZIFURINO *und* ALLE BEWAFFNETEN BERENGARIOS; DIE VORIGEN.)

(*Stürmische Musick beginnt, BERENGARIO mit den SEINIGEN dringt in die Höhle, die BAUERN stellen sich vor ADELHEID und BUBINO. Der Kampf beginnt. Der GREIS läuft im Vordergrunde ängstlich hin und her. Nach einem kurzen Widerstande werden die BAUERN entwaffnet[,] ADELHEID, BUBINO, SEELENGUTINO[,] G'SCHICKTUS und DALCKOPATSCO gefangen genommen.*) 10

(*Die Musick schweigt.*)

BERENGARIO. Hab ich Euch endlich.

ADELHEID. Ich bin verloren.

BERENGARIO. Nein gefunden bist, verrätherische Wittib, und nun weh dir.

SEELENGUTINO. Gnad! Barmherzigkeit! 20

BERENGARIO (*zu den SEINIGEN*). Schleppt sie alle zum Tode.

(*Furchtbarer Donnerschlag[,] ALLE erstaunen, man vernimmt Trompeten und Pauckenschall hinter der Scene.*)

Musick fällt ein. Es kommt von der lincken Seite ein großes goldenes Schiff geschwommen, mit blauen mit silbernen Sternen verzierten Seegeln bespannt. In dem Schiffe befindet sich KROTTO der Sternenkönig. Er ist in reichem idealen Kostüme, und hat einen langen schwarzen Bart der ihm bis an die Knie reicht. Um ihn her steht sein glänzendes GEFOLGE. Wie das Schiff stille steht steigen ALLE aus. BERENGARIO und seine LEUTE, welche die GEFANGENEN loslassen, bleiben unbeweglich steh'n. Wenn ALLE aus dem Schiffe sind, schweigt die Musick.) 25

ALLE (*mit Angst*). Sie sind da, sie sind da!

DALCKOPATSCO (*schreyend*). Die Berengarischen, die Berengarischen!

(ALLES ist in ängstlicher Verwirrung.)

ADELHEID (*zum GREIS*). Edler Greis! Auf Euch vertrau' ich, o sagt, was sollen wier thu'n. 30

ALLE (*mit Angst*). Sie sind da, sie sind da!

10^{te} Scene

(KROTTO mit seinem GEFOLGE; DIE VORIGEN.)

KROTTO (*tritt mit galanter Behändigkeit vor*). Meine Gnädige (zu ADELHEID) erlauben Sie mir die schöne Hand zu küssen. (*Er küßt ADELHEIDN die Hand.*)

ADELHEID. O mein lieber Sternenkönig!, weil nur Sie da sind.

KROTTO (*zu BERENGARIO*). Allons Marsch, Bösewicht.

BERENGARIO (*wütend*). Nein! Du hast kein Recht mir meine Beute zu entreißen.

KROTTO. Was ist das für eine Red'? augenblicklich gehst du mit dein[en] Spießgesellen nach Haus.

BERENGARIO. Nein! und 3 Mahl Nein.

DIE BEWAFFNETEN BERENGARIO'S. Nein, Nein, Nein!

KROTTO. Ihr wollt nicht gutwillig? Gut, so soll euch das Feuer des Abgrunds auf unterirdischen Wegen nach Haus jagen.

(*Musick fällt ein, lange fortrollender Donner. BERENGARIO und die SEINIGEN versinken an verschiedenen Plätzen gruppiert, aus allen Versenkungen steigen große Flammen empor bis sie sich schließen. Die Musick schweigt.*)

DALCKOPATSCHO. Vivat, die Kerln kommen alle heiß-abg'sotten nach Haus.

GREIS (*ganz an der Seite*). Heil mir, ich habe die Bedrängten glücklich gerettet!

PANTOFFEL (*zum GREIS*). Lassen S' Ihnen nicht auslachen.

KROTTO (*zu ADELHEID*). Hab' ich's so recht gemacht?

ADELHEID. Ich sollt' eigentlich böse seyn auf Ihnen, Sie haben mich schön lang zappeln lassen.

KROTTO. Zürnen Sie nicht. Wo ist Ihr großmüthiger Beschützer?

ADELHEID. Hir! (*Sie zeigt auf SEELENGUTINO.*)

GREIS. Hier! (*Er zeigt auf sich selbst.*)

KROTTO (*zu SEELENGUTINO*). Tritt näher! (*Der GREIS und SEELENGUTINO treten von beyden Seiten näher.*)

KROTTO (*zum GREIS*). Was wollen denn Sie?

GREIS. Nichts als lebenslängliche reichliche Versorgung.

KROTTO. Meintwegen Sie solln s' haben. (*Zu SEELENGUTINO.*) Und was verlangst du?

SEELENGUTINO. Sie seyn ein steinreicher Sternkönig, Ihnen schadt's nichts[,] geb'n S' her ein Paar Tausend Stern goldene, ich lass' mir s' schon auswechseln.

KROTTO. Nimm dir Gold aus meinem Schatze, so viel du willst. (*Zu den BAUERN.*) Auch euch werd ich königlich belohnen.

ALLE. Vivat der Sternenkönig!

KROTTO. Und Ihr schöne Adelheid, reicht mir auf immer Eure Hand.

ADELHEID. Ich bitt Sie, wie können Sie mir einen Heurathsantrag machen in dem Anzug, ich schau aus –

KROTTO. Dem soll gleich abgeholfen seyn. (*Er wincket[,] ADELHEIDS Pilgergewand verschwindet und sie steht in glänzendem idealen Kostüme da.*)

ADELHEID (*mit freudige[m] Staunen*). Ha! (*Dem STERNENKÖNIG die Hand reichend.*) Ich bin die deinige!

KROTTO. O, ich Überglücklicher!

DALCKOPATSCHO. Verdonnerte G'schicht, ich hab' glaubt sie liebt mich!

KROTTO. Nun kommt in mein Sternenreich, dort werde die Vermählung gefeyert.

Schlußgesang

1.

ADELHEID.

Ich krieg' jetzt ein Mann[,] zwar sehr schön ist er nit
Jetzt hab ich doch vor der Verfolgung ein Fried.
Er ist reich, das is d'Hauptsach jetzt auf dieser Welt,
A Wittwee braucht nichts als ein Mann und viel Geld.

2.

DALCKOPATSCHO (*seitwärts im Vordergrund*).

Den Sternkönig nimmt sie, und keineswegs mich,
Und i hab' glaubt, mich liebt sie o ich war ein Viech.
Sie wird's noch bereu'n, o sie kommt schon noch drauf
Sie opfert dem Reichthum das Liebesglück auf.

3.

SEELENGUTINO.

Der Sternkönig schenckt mir viel goldene Stern',
 Das Gold leuchtet hell, und ich hab 's Gold recht gern.

Doch ein Stern hat noch ein viel helleren Schein, 5
 Wann der uns nur leucht't – !

(gegen das ·Publicum·)

Ihre Huld ist's allein.

(Die Dekoration verwandelt sich in den Sternenpallast des Krotto, alles besteht aus blauem Firmament reich mit Sternen verziert. Im Hintergrund ist ein goldener Thron von einem glänzenden Regenbogen überstrahlt. KROTTO führt ADELHEID zum Throne. Krottos dienstbare GEISTER nahen sich von allen Seiten in huldigenden Gruppen, GENIEN setzen ADELHEIDEN eine Sternenkronen auf, griechisches Feuer beleuchtet das ganze Bild.) 10
15

(Der Vorhang fällt.)

·Ende·